

# Wilsdruffer Tageblatt

Nationale Tageszeitung für die Landwirtschaft,



für Bürgertum, Beamte, Angestellte u. Arbeiter.

Das Wilsdruffer Tageblatt erscheint an allen Werktagen nachmittags 5 Uhr. Sonntags: Bei Abholung in der Reichshaus- und den Ausgabestellen 2 Uhr. Im Monat, bei Zustellung durch die Posten 2,20 RM., bei Vorbestellung 2 RM. 50 Pf. (inkl. Porto).  
Wochenblatt für Wilsdruff u. Umgegend  
Wilsdruff, im März 1933  
Wochenblatt für Wilsdruff u. Umgegend  
Wilsdruff, im März 1933  
Wochenblatt für Wilsdruff u. Umgegend  
Wilsdruff, im März 1933

Abgabestelle: Die Hauptpostamt Wilsdruff 20 Pf., die Hauptpostamt der amtlichen Bekanntmachungen 40 Pf. (inkl. Porto).  
Fernsprecher: Amt Wilsdruff Nr. 8  
Wilsdruff, im März 1933

Das Wilsdruffer Tageblatt ist das zur Veröffentlichung der amtlichen Bekanntmachungen der Amtshauptmannschaft Meissen, des Amtsgerichts und des Stadtrats zu Wilsdruff, des Forstrentamts Tharandt und des Finanzamts Rössen behördlicherseits bestimmte Blatt.

Nr. 55 90. Jahrgang  
Telegr.-Abz.: „Amteblott“  
Wilsdruff-Dresden  
Postfach: Dresden 2640  
Freitag, den 6. März 1933

## Was wird Hindenburg tun?

Im politischen, namentlich im parteipolitischen Leben ist die lauwarme Behandlung, die die Debatte bei der Besprechung eines Ereignisses oder eines Vorhabens überaus „kostbar“, denn sie hat — „Märtyrertum“; sie ist eine Seltenheit, die sich angesichts der zur Gewohnheit gewordenen Robustheit im politischen Dasein von heute schon fast ganz verloren hat. Um so schärfer muß man darauf dringen, daß sogar in der parteipolitisch überhitzten Atmosphäre von heute eine Angelegenheit lauwarm behandelt wird, die eigentlich außerhalb dieser Atmosphäre steht oder wenigstens stehen sollte. Die kommende Reichspräsidentenwahl ist nämlich ganz überraschend zum Gegenstand der öffentlichen Diskussion geworden, obwohl die Antezedentien unseres jetzigen Reichspräsidenten noch länger als ein Jahr währen wird.

Gerade nämlich diese Tatsache, daß die Neuwahl des Reichspräsidenten im April nächsten Jahres erfolgen soll, macht manchen Streifen ein gewisses Kopfzerbrechen. Man verweist darauf, daß im Februar 1932 die große Abrüstungskonferenz stattfinden wird und — das sei eine derart wichtige und bedeutungsvolle Angelegenheit für die deutsche Politik und das ganze deutsche Volk, daß die dorthin gerichteten Blicke nicht durch einen Wahlkampf um die Person des künftigen Reichspräsidenten abgelenkt werden sollten. Und von anderer Seite wieder bringt man gegen eine derartige Neuwahl die Einwände vor, unsere innenpolitischen Verhältnisse händen sich, unsere innenpolitischen Verhältnisse, was ja leider sozusagen „auf Dauer und Stechen“, was ja leider sozusagen „auf Dauer und Stechen“; und daher sollte man richtig, sogar wörtlich richtig ist; und daher sollte man einen neuen politischen Kampf, der die Lage noch mehr verschärfen würde, möglichst zu vermeiden suchen.

Manche Menschen in Deutschland machen sich also Sorgen um eine später wichtig werdende Angelegenheit, — als ob wir nicht Sorgen genug um das Heute und Morgen hätten! Man schlägt auch gleich Verfassungsänderungen vor, um die Neuwahl zu umgehen: Verlängerung der Amtszeit des jetzigen Reichspräsidenten — wie dies seinem Vorgänger Ebert gegenüber geschehen ist — entweder um ein paar Jahre, bis mehr Beruhigung eingetreten sei, oder auf Lebenszeit. Von anderer Seite wieder empfiehlt man aus ähnlichen Gründen gleich eine radikale Änderung der Wahlmethode: nicht das Volk, sondern die Volksvertretung sollte den Reichspräsidenten wählen, also ähnlich der Art, wie das in Frankreich geschieht. Aber das sind alles politische Karrenhäuser, die von der einen Tatsache schon umgeben sind, daß im gegenwärtigen Reichstag für eine derartige Verfassungsänderung bzw. -reform die notwendige Zweidrittelmehrheit gar nicht zusammenzubringen wäre.

Ein jeder jedenfalls ist aus der etwas übereifrig angelegten Debatte über diese ganze Sache zu entnehmen: Die Strömungen im deutschen Volk sind sehr stark, die es von Herzen und aus nüchternen politischen Erwägungen heraus außerordentlich begrüßen würden, wenn Hindenburg über seine gegenwärtige Amtszeit hinaus der Repräsentant des deutschen Volkes bleiben, wenn er eine etwa auf ihn fallende Neuwahl wieder annehmen würde. „Wiederwahl ist zulässig“ heißt es in der Verfassung. Aber zuerst und vor allem läßt es sich doch darauf an, zu wissen, ob Hindenburg selbst dazu bereit wäre! Von fast allen „Konkurrenten“, die in der Öffentlichkeit sonst noch genannt werden, steht jedenfalls immer das eine fest: Sie sind von einer parteipolitischen Atmosphäre umgeben, wobei man freilich das Wort „Partei“ nun nicht in einem allzu engen Sinne verstehen soll. Aber obwohl das ja an und für sich nicht unbedingt ein Fehler sein muß, so würde das deutsche Volk sich bei einer Neuwahl seines Reichspräsidenten sicherlich von ganz anderen Stimmungen und Erwägungen leiten lassen als von Parteikommandos. Man nennt da Dr. Otto Geßler, den langjährigen Reichswehrminister, oder Dr. Otto Braun, der zurzeit ebenfalls und schon sehr lange preussischer Ministerpräsident ist und 1925 als Kandidat für die Reichspräsidentenwahl aufgestellt war. Manche spielen mit dem Gedanken, es sollte „dem General ein General zum Nachfolger gegeben werden“, womit der Generaloberst von Seect gemeint ist. Von so manchem Politiker spricht man zwar ernsthaft nicht als Kandidaten, aber — er selbst mag wohl ernsthaft daran denken, es zum mindesten zu werden! Außerdem ist ja noch ein ganzes Jahr Zeit; vielleicht wird inzwischen ein neuer Mann genannt werden, ein neuer Mann aufstehen, den eine Neuwahl aus den Niederungen des Parteimäßigens emporragen würde. Wahrscheinlich ist's allerdings nicht. Und so liegt sich, nüchtern und praktisch gesehen, doch alles auf die eine Frage zu: Was gedenkt Hindenburg zu tun? Denn niemand in Deutschland zweifelt wohl ernsthaft daran, daß diesem Mann eine Wiederwahl weit mehr Stimmen bringen würde als vor sechs Jahren.

Und jene Frage: Was wird Hindenburg tun? hat das deutsche Volk nicht bloß in den sechs Jahren seiner Amtszeit als Reichspräsident gestellt. Diese Frage bewegte unsere Herzen schon früher immer und immer wieder in Deutschlands schwerster Zeit. Nicht mehr lange, nur noch etwa einem Jahr, wird sie wieder gestellt werden, gerade darum, weil wir auch jetzt wieder in Not sind. Dann wird es wieder wie so oft in den letzten langen Jahren heißen: Was wird Hindenburg tun?

## Reich und Länder

### Lärm um Wirth.

Der Reichsinnenminister vor dem Reichstag.

Wenn der Reichsinnenminister an zwei Tagen der Beratung seines Haushalts nur anwesend war, aber nicht das Wort ergriff, so hatte das keine inneren, sondern nur äußere Gründe, und die hießen: Grippe, Fieber, schwere Heiserkeit. Das alles scheint er aber am dritten Tage fast restlos überwunden zu haben. Denn die lange Rede, die er hielt, war nicht etwa eine vorsichtige, auch nur stummlich zurückhaltende Verleumdung gegen die Bedenken, die Vorwürfe, die Angriffe usw., die im Laufe der Debatte gegen ihn gerichtet waren, sondern das war eine Angriffssrede. Und zwar ein Angriff von großer Schärfe zuerst gegen rechts und dann gegen ganz links. Man weiß, daß Wirth ein temperamentvoller Redner war, ist und vermutlich auch wohl bleiben wird.

Diese temperamentvolle Deutlichkeit entwickelte er in überwiegender Maße gegen ganz links. Daß die hier anwesende Opposition, die Kommunisten, durch Dauerzusage, Sprechstühle usw. antworteten, bis sie durch den Präsidenten einigermaßen gebändigt waren, hat schließlich seinen Grund auch darin, daß der Minister die deutsche Kultur eben vor allem vom Volkswort aus bedroht glaubt. Aus politischen Motiven heraus wendet er sich gegen den Nationalsozialismus. Es ist ein einigermaßen petulisches Gefühl, mitanzuhören zu müssen, wie groß die Abgründe zwischen ihm, dem Reichsminister, und den Innenministern verschiedener Länder lassen. Aber politisch von viel wesentlicherer Bedeutung ist es doch, daß Dr. Wirth, der als Reichszentraler einst den Vertrag von Rapallo mit Sowjetrußland abgeschlossen hat, nun zum Schluß und Höhepunkt seiner Rede erklärte, „daß die Frage der freundschaftlichen Zusammenarbeit mit dem russischen Volk im Reichstag nicht mehr als einmal vor einer Entscheidung gestanden hat“. Das klingt zwar nicht nach einer Drohung, wohl aber nach einer Warnung, nach einer Warnung, in der der Deutsche Reichs Innenminister mit seinen Kollegen in anderen Ländern übereinstimmt.

### Sitzungsbericht.

(37. Sitzung.)

CR. Berlin, 5. März.

Vor Eintritt in die Tagesordnung beantragen die Kommunisten, einen Antrag zu beraten, wonach ein Abbau der Löhne der Arbeiter bei Reichsbehörden nicht erfolgen, sondern im Gegenteil eine Lohnerhöhung eintreten soll. Da dem Antrag widersprochen wird, kann er nicht mehr auf die Tagesordnung gesetzt werden. Es folgt die Weiterberatung des Haushalts des Reichsinnenministeriums.

Abg. Schmid (Düsseldorf (Dt. Sp.)) verweist darauf, daß die politische Gesamtsituation des Reichsinnenministeriums mit den Anschauungen der Deutschen Volkspartei keineswegs übereinstimme, aber die Partei könne in diesem Augenblick

die politischen Folgerungen daraus nicht ziehen, denn die Rücksicht auf die politische Lage und die Verantwortlichkeit des Reichszentralers verbieten das. Lebhaftem Bedauern begegne die zunehmende Politisierung des Rundfunks. Dann behandelt der Redner

den Wahlreformentwurf des Ministers und bezeichnet ihn als einen völlig unzulässigen und einseitigen Lösungsversuch. Der Entwurf laufe auf eine Wundtötung der bürgerlichen Mitte hinaus und werde von der Deutschen Volkspartei entschieden bekämpft werden. Nachdrücklich müsse die Regierung der kommunistischen Gefahr entgegenstellen. Dem Nationalsozialismus dürfe man die glühende nationale Leidenschaft und die idealen Momente nicht verkümmern. Unverträglich sei der gegenwärtige politische Zustand in Preußen, und deswegen werde die Deutsche Volkspartei sich nachdrücklich für das von Stahlheim eingeleitete Volksbegehren einsetzen, für dessen ungeführte Durchführung der Reichsinnenminister als Hüter der Verfassung zu sorgen habe.

### Der Reichsinnenminister hat das Wort.

Er fährt u. a. aus: Ich habe mich loyal an die Richtlinien der Politik gehalten, die nach der Verfassung der Reichszentraler aussteht. In diesem Rahmen liegt auch mein Verhalten in der Thüringer Polizeianglegenheit. Der Abg. Schmid nimmt zu diesen Dingen eine andere Stellung ein als sein Parteifreund von Kardorff, von dem das Wort von der

### „Thüringischen Zwangsbesche“

stammt und der auch gesagt hat, es tue ihm in der Seele weh, wenn er seine politischen Freunde in Thüringen in der Gesellschaft der Nationalsozialisten sehe.

Aufgehoben worden ist die Sperre der Polizeigelder gegen Thüringen, nachdem in dem Vergleich mit diesem Lande und der Vorstände des Staatsministeriums, Baum, die nötigen Auflösungen gegeben hat.

Der Minister wendet sich dann nach rechts und erklärt den Auszug der äußersten Rechten aus der Politik als einen Kollektivschuld, wie er nur im Lande der Dichter und Denker möglich ist. Durch

das unsinnige Verbrechen vom Bürgerkrieg wird aber vor allem die schwere Wirtschaftskrise unter der wir leiden, nur noch verschärft. Selbstverständlich werden die Länderminister einem solchen Versuch mit allen Mitteln begegnen wollen und auch können. Der Thüringische Innenminister Dr. Fritsch spielt nun mit dem Gedanken, in Weimar eine Art

Parlament der nationalen Opposition zu schaffen. Demgegenüber sei festgestellt: Die Herren mögen

sich getroffen in Weimar oder meinetwegen auch in einem Saal dieses Hauses zusammensetzen, dagegen wird nichts einzunehmen sein. Aber etwas anderes ist es, wenn ein verfassungsmäßiger Innenminister eines Landes vor der Jugend mit einem solchen nicht ganz mißzuverstehenden Begriffs spielt.

Das wäre eine revolutionäre Tat, und es müßte hiergegen das eingeleitet werden, was als Reichsaktion in der Verfassung vorgesehen ist.

Minister Fritsch hat erklärt, daß er und nicht der Reichsinnenminister über das Deutsche Nationaltheater in Weimar zu verfügen habe. Ich darf darauf hinweisen, daß Thüringen aber auch einen Reichsbetrag für dieses Theater bekommt,

(große Heiterkeit) und daß zur Aufstellung einer solchen Forderung eines Parlaments der nationalen Opposition Reichsgelder keine Verwendung finden dürfen. (Beifall.) Der Minister erklärt zu den Wünschen über einen ausgedehnten Gas- und Luftschutz,

daß seit längerer Zeit alles getan worden sei, was hierin getan werden muß. Besser freilich wäre es, wenn an Stelle privater Einrichtungen solche notwendigen Dinge vom Staat selbst in die Hand genommen würden. Zu den Vorgängen in Braunschweig steht die Antwort der dortigen Regierung auf das Schreiben des Reichsinnenministeriums noch aus. Die Kompetenzen des Reichsinnenministeriums reichen übrigens keineswegs so weit, wie es vielfach angenommen wird, sondern der Minister ist hierzu nicht abhänig von einer Zusammenarbeit mit den Länderministern. Vielleicht wird darin die Reichsreform eine Änderung zu bringen haben. Es ist so vielfach über

### die Wahlreform

gesprochen worden. Daß sie notwendig ist, wird man wohl auf allen Seiten einsehen, weil wir sonst zu einer Staatskrise kommen. Es wird aber nicht angehen, diese Wahlreform so zu gestalten, daß nun keine Partei durch sie Schaden erleidet. Wegen des Rundfunks darf ich betonen, daß dort alle Richtungen zu Worte kommen, auch die Opposition. Hier handelt es sich aber vor allem darum, daß die Darbietungen mit dem größten Eifer vor sich gehen. Wahre Toleranz — das ist hier die Hauptsache. Das gilt auch für

### das Reichsschulgesetz.

daß ja von mehreren Seiten verlangt wird. Es hat keinen Sinn, nochmals einen Entwurf einzubringen, wenn man weiß, daß unter den jetzigen politischen Verhältnissen im Reichstag doch nichts dabei herauskommen wird. Der Minister wendet sich dann

### gegen die Nationalsozialisten

und erklärt, daß sich in der Agitation dieser Partei so manchelei an sogenanntem Neuen rege, das recht bedenklicher Natur sei. Das geplante deutsche Volk bedürfe doch wirklich wohl der christlichen Barmherzigkeit, die von den Nationalsozialisten abgelehnt werde. Was sich in der Studentenenschaft jetzt vielfach zeigt ist kein irischer Jugendgeist, sondern eine Verrohung, die mit deutschem Kulturgut nichts zu tun hat, und es ist eine Staatsnotwendigkeit,

die Universitäten und die Schulen wieder zu entpolitisieren. Unser Augenmerk wird sich weiter in sehr starkem Maße auch fernerhin auf den Radikalismus zu richten haben der uns

### von der äußersten Rechten

her vorgeht wird. (Lebhafte Zurufe bei den Kommunisten.) Wir haben die Vorgänge mit größter Aufmerksamkeit verfolgt (Zuruf von den Kommunisten: „Politisch auch mit Augen!“ Heiterkeit.) Jenseitig mit großem Augen und sind entschlossen und diese Dinge nicht auch nur noch einige Wochen länger geschehen zu lassen. (Fortgesetzte lärmende Zurufe bei den Kommunisten.) Abg. Jaddaich greift in den Zwischenraum des Ministers persönlich an und wird nach verschiedenen Ordnungsrufen schließlich aus dem Saal gewiesen.)

Diese barbarischen Rohheitsauswüchse, so hebt der Minister mit Nachdruck hervor, müssen so schnell wie möglich beseitigt werden. (Händeklatschen in der Mitte und rechts. Särm bei den Kommunisten und Zuruf: „Einen so rohen Menschen mit Sie gibt es ja gar nicht!“ Ordnungsrufe an mehrere Kommunisten.)

Das uns vorliegende Material umfaßt Angriffe gegen alles, was an religiösen Werten überhaupt vorhanden ist. So glaube, auch im Namen eines großen Teiles der Arbeitslosen zu sprechen, daß sie sich diese Art und Weise der

### Bekämpfung des christlichen Glaubensgutes

und der christlichen Ethik nicht länger gefallen lassen wollen. Ich werde an die Länder das Ersuchen richten, mit allen Mitteln dieser erbärmlichen Verhetzung auf den Gassen abenden ein Ende zu bereiten. (Händeklatschen in der Mitte und rechts, großer Lärm bei den Kommunisten, Ordnungsrufe des Präsidenten.) Wir werden mit aller Energie einschreiten gegen diese Unkultur.

Die Entscheidung über die Frage der freundschaftlichen Zusammenarbeit mit dem russischen Volk steht in dieser Stunde nicht zur Debatte (Lachen bei den Kommunisten.) Das ist Sache des Außenministers. Was aber Tatsache ist und was Sie zu den Kommunisten beachten sollten, das ist daß die Opposition in Deutschland jede politische Zusammenarbeit mit Rußland nicht nur erschwert, sondern daß sie gerade zu den Widerstand gegen diese Zusammenarbeit fördert und hervorruft. (Lebhafte Beifall in der Mitte, Lärm bei den Kommunisten.)

Abg. Begold (Wirtschaftsp.) beschäftigt sich mit den Aufgaben des Reichsgesundheitsamtes. Der Redner wendet sich dann gegen den Arzneimittelgeschlechtsverkehr, der nicht die Zustimmung der Industrie, des Handels, der Ärzte und anderer Kreise finde. Er schreibe nur die Interessen der Apotheken.

Abg. Dr. Straßmann (Christl. Soz.) bedauert die Kürzung der Mittel, die für die wissenschaftlichen Forschungsanstalten Verwendung finden sollen zur Bekämpfung des Alkoholismus müssen größere Mittel aufgewendet werden. Der Redner wendet sich gegen die Verlegung der Gottlorenzentrale nach Berlin und erklärt den



# Oeffentl. Sitzung der Stadtverordneten

Donnerstag, den 5. März, abends 8 Uhr.

## Erhöhung der Biersteuer, Einführung der Getränkesteuer einstimmig abgelehnt.

Der gestrigen Sitzung wohnten sämtliche Mitglieder des Kollegiums bei, am Vorsitz die Stadträte Ziemert, Gerhardt und Ischke. Sehr stark war auch der Zuhörerraum besetzt.

Unter Eingänge und Mitteilungen gab Bürgermeister Dr. Kronfeld Kenntnis von der Genehmigung des Ortsgesetzes über Kalage und Herstellung von Straßen und Schleusen durch Kreisbauhauptschaft und Ministerium und weiter davon, daß die gepflogenen Verhandlungen wegen

### Einrichtung einer Höheren Abteilung an der hiesigen Volksschule gescheitert

sind, weil die ausschlaggebenden Gemeinden Grumbach, Kelsdorf und Roborn unter Hinweis auf die gegenwärtige schlechte Wirtschaftslage die Beteiligung abgelehnt hätten. Stadtr. Lehmann bedauerte das Ergebnis, welches zeigt, daß das Zusammengehörigkeitsgefühl zwischen Stadt und Land noch sehr viel zu wünschen übrig lasse. Hoffentlich seien die Landgemeinden bald ein, daß sie dabei selbst mit die Leidtragenden seien, denn ihren Kindern sei dadurch ebenfalls die billige Möglichkeit höherer Schulbildung verlagert. Die Sache soll aber trotz allem noch nicht ab acta gelegt werden, sondern bei gegebener Zeit aufs neue angefaßt werden.

Der Zweckerband der Gemeindelehranstalt, dem die Stadt auch angehört, beabsichtigt eine Neufassung seiner Satzungen von der bevorstehenden Hauptversammlung beschließen zu lassen. In der Hauptsache handelt es sich um eine Anpassung an die jetzt geltenden Gesetze und um die Sicherung des Verbundes durch Erleichterung des Austritts einzelner Mitgliedsgemeinden. Der Austritt soll in Zukunft nur dann zulässig sein, wenn zwei Drittel der zur Hauptversammlung anwesenden Stimmen denselben genehmigen. Der Rat empfahl die Zustimmung zu den neuen Satzungen, die Stadtverordneten beschloßen einstimmig demgemäß.

In einem Schreiben wies die Amtshauptmannschaft u. a. darauf hin, daß es dem Bezirke nicht mehr möglich sei, der Stadt finanzielle Erleichterungen zu gewähren, wenn sie weiter die noch in Rest befindliche Bezirksumlage so schleppend bezahle. Der Bezirk müsse auf pünktliche Zahlung drücken, da er keine Einnahmequellen nicht erhöhen könne. Der Stadt sei das Mittel dazu

in der Erhöhung der Biersteuer und in der Einführung der Getränkesteuer

in die Hand gegeben. Falls sie sich nicht dazu entschließen könne und auch nicht zahle, müsse der Bezirk die Einführung derselben auf dem Verordnungswege beantragen. Die Stellungnahme der städtischen Kollegien werde bis zum 15. März erbeten.

Dazu führte Bürgermeister Dr. Kronfeld aus, daß der noch zu bezahlende Rest der Bezirksumlage rund 2800 Mark betrage. Der Stadtrat habe beschlossen, beide Steuern abzulehnen aus den Erwägungen heraus, daß für die Stadt durch die Einführung keinesfalls etwas herauspringe. Der Umfah und damit andere Steuern würden nur noch weiter zurückgehen und der Verkehr nach den Orten abwandern, die diese Steuern nicht hätten. Stadtr. Böhm wollte nun endlich einmal Schluß gemacht haben mit den Steuern, die nur auf den Konsumenten abgewälzt würden. Seine Fraktion lehne sie ab. Wie Stadtr. Lehmann so sprach auch Stadtr. Hofmann bei Unterstreichung der in der Ratsbegründung enthaltenen Gesichtspunkte dagegen. Er stellte gleichzeitig den Antrag, den Rat zu ersuchen, bei einer etwaigen Befugung der Steuer durch die Amtshauptmannschaft Einspruch bei der Oberbehörde einzulegen. Einmütig wurde derselbe angenommen und ebenso einstimmig die Erhöhung der Biersteuer und die Einführung der Getränkesteuer abgelehnt.

Eine Anfrage der Sozialdemokratischen Fraktion, welche Gründe den Bürgermeister veranlaßten, eine Begründung des Reichsbanners am 22. Februar auf dem Marktplatz durch den Stadtrat und die Besetzung der städtischen Gebäude abzulehnen, erwiderte Bürgermeister Dr. Kronfeld, daß der Stadtrat zunächst garricht eingeladen war. Aber eine Begründung wäre auch bei einer Einladung nicht erfolgt, weil der Stadtrat eine Beteiligung an jeder politischen Demonstration strikte ablehne. Aus dem gleichen Grunde sei auch die Besetzung unterblieben. Stadtr. Thomas behauptete, daß das Reichsbanner eine unpolitische Organisation sei, die für den Schutz und Bestand der Republik eintrete. Seine Fraktion verlange, daß in Zukunft wie bei Schützen- oder Militärvereinstreffen auch bei der Anwesenheit von Reichsbannermitgliedern festgelegt werde. Stadtr. Hofmann begrüßte die Stellung des Stadtrates, da es sich doch um eine politische Demonstration gehandelt habe, und wünschte auch für die Zukunft gleiche Handlungsweise.

In die damit zu Ende gegangene öffentliche schloß sich eine geheime Sitzung an.

## Kultursozialismus als eine sehr ernste Gefahr

für die menschliche Gesellschaft. Man könne den Innenminister in seinem Kampf gegen diese Verheerungen nicht energetisch genug unterstützen. Schließlich wendet sich der Redner auch noch gegen die Werke des nationalsozialistischen Schriftstellers Hofenbergs, der den Gedanken des Christentums vollkommen ablehne.

Abg. Dr. Windichuh (Sozial.) hält eine Reform der Klimagesetzgebung für wünschenswert. Es habe sich eine Art Salonsozialismus und ein Smokingkommunismus herausgebildet, von dem sich leider auch sehr repräsentative Vertreter der deutschen Literatur nicht fernhalten.

Abg. Fröhlich (Soz.) beschäftigt sich mit den thüringischen politischen und Verhältnisse. Ein Sonderparlament in Weimar würde eine Verletzung der Reichsverfassung darstellen.

Abg. Buchmann (Komm.) wendet sich gegen die Verbotsmaßnahmen der bayerischen Regierung gegen Kommunisten. Abg. Frau Gimmter (Komm.) fordert erhöhte Mittel zur Bekämpfung der Tuberkulose.

Die Beratung wird abgebrochen. Der Gelegenheitswurf zur Änderung des Gesetzes über die Handbriefe und verwandten Schuldverschreibungen öffentlich-rechtlicher Kreditanstalten, ebenso das Gesetz über die Eintragung von Hypotheken und Schiffspfandrechten in ausländischer Währung werden einstimmig angenommen.

Nächste Sitzung Freitag 3 Uhr: Abstimmung zum Innenhaushalt und Strafverfolgungsanträge.

## Wird die Sozialdemokratie nachgeben?

Um den Panzerkreuzer B.

Die Zentrumsfraktion des Reichstages trat nach Abschluß der Venarverhandlungen zu einer Fraktions-sitzung zusammen, in der die politische Lage besprochen wurde.

Die Vorschläge, die die Sozialdemokratie gemacht hat, durch Zuschläge zur Einkommen- und Besitzsteuer die erforderlichen Mittel für die erste Baureihe des Panzerkreuzers B. auszubringen, stoßen sowohl bei der Reichsregierung wie bei den übrigen Parteien auf Ablehnung. Es wird daher in parlamentarischen Kreisen kaum damit gerechnet, daß auf dieser Basis eine Verständigung erfolgt.

Man glaubt aber, daß die Sozialdemokratie sich entweder der Stimme enthalten oder aber der Abstimmung fernbleiben wird.

Die Zentrumsfraktion beschloß nach kurzer Aussprache, für den Vektor in seiner jetzigen Form, also einschließlich der ersten Baureihe für den Panzerkreuzer B. zu stimmen.

## Zentrum gegen Doppelverdiener.

Die Zentrumsfraktion des Reichstages hat einen Antrag eingebracht, der sich gegen die sogenannten Doppelverdiener richtet. Die Regierung soll danach für die Dauer einer übermäßigen Arbeitslosigkeit zur Entlastung des Arbeitsmarktes auf die Behörden und die öffentlich-rechtlichen Körperschaften und alle von Reich, Ländern, Gemeinden und Gemeindeförderung betriebenen und beeinflussten Unternehmungen sowie auf alle mit öffentlichen Aufträgen versehenen Firmen dahin wirken, daß Doppelverdiener nur dann weiterbeschäftigt oder eingestellt werden, wenn ein solches Doppelleinkommen zum Unterhalt einer Familie als notwendig nachgewiesen wird.

## Zollerhöhung für Roggen.

Mit sofortiger Wirkung auf 20 Mark.

Der Reichsminister für Ernährung und Landwirtschaft und der Reichsminister der Finanzen geben bekannt, daß der Zoll für Roggen mit Wirkung vom 6. März von 15 auf 20 Mark je Doppelzentner erhöht wird. Die Maßnahme der Reichsregierung ist darauf zurückzuführen, daß man die Einfuhr größerer Mengen ausländischer Roggen befürchtet, zumal der Kampfweck-Kongress soeben einen großen Abschluß auf Ausfuertrogen gerätigt hat.

## Bauweise zum Wiederaufbau Mitteleuropas.

Die Verhandlungen Curtius' in Wien beendet.

Reichsaussenminister Dr. Curtius und Staatssekretär Bänder beendeten zum Abschied aus Wien Vizelanzler Dr. Schöber, um die bereits in den ersten Tagen ihres Wiener Aufenthaltes begonnenen Besprechungen fortzusetzen. In den Beratungen waren auch die beiderseitigen Gesandten und Sachverständigen hinzugezogen worden. Mit dieser Besprechung sind die für den Wiener Besuch vorbereiteten Verhandlungen beendet.

Dieser vorläufige Abschluß hat nicht die Form eines Vertrages, die Bedeutung der Besprechungen liegt vielmehr darin, daß den beiderseitigen Staatsmännern die Gelegenheit gegeben war, Grundlinien handelspolitischer Natur festzustellen. Es handelt sich dabei um die Fortführung einer Gedankengänge, die bereits auf der Vorbekanntmachung des Völkerverbundes in Genf erörtert worden waren. Eine solche Beratung erschien um so wichtiger, als Österreich mit Ungarn handelspolitische Verhandlungen führt, die gerade jetzt in Wien fortgesetzt werden. Ähnliche Verhandlungen Österreichs mit Südslawien haben unmittelbar bevor. Bekanntlich hat auch die Fortleitung der Pariser internationalen Karawankonferenz in Rom sich besonders mit den handels- und wirtschaftspolitischen Problemen des Südostrons zu beschäftigen. Es ist anzunehmen, daß sich die Erörterung der deutschen und österreichischen Staatsmänner mit all diesen Problemen beschäftigt hat und daß sie dabei zu einem Einverständnis darüber gekommen sind, in welcher Form das Deutsche Reich im Einvernehmen mit Österreich sich an den Bestrebungen zum Wiederaufbau der mitteleuropäischen Wirtschaft beteiligen soll. Denn es besteht auch kein Zweifel darüber, daß die Bestrebungen beider Staaten dahin gerichtet sein werden, die internationalen Widerstände zu beseitigen, die sich einer gegenseitigen Vorzugsbehandlung im mitteleuropäischen Raum bzw. einer entsprechenden Veränderung der bisherigen Auffassung der handelspolitischen Maßnahmengangsplan entgegenstellen.

Kommunikation auch in Wien.

Nach der Abreise des Reichsaussenministers begannen in Wien deutsch-rumänische Verhandlungen zum Abschluß eines endgültigen Handelsvertrages. Der bisherige Handelsvertrag mit Rumänien war bekanntlich nur provisorischer Natur. Die deutsche Abordnung wird von Ministerialdirektor Goffe vom Reichswirtschaftsministerium geführt.

## Wieder eine schöne Friedensrede.

Vanderveelde fordert Revision.

Bei der Beratung des Haushaltes des belgischen Außenministeriums erklärte der Sozialistenführer Vanderveelde, es sei wünschenswert, das französisch-belgische Militärabkommen aufzuheben, um Mißverständnisse in der öffentlichen Meinung zu vermeiden. Als Vanderveelde sich der Frage der Revision der Friedensverträge zuwandte, wurde er von den katholischen Konservativen und Liberalen unterbrochen. Er erklärte,

der Versailles Friedensvertrag sei Deutschland gegenüber ungerecht, insbesondere was die Kolonialfrage, das Saargebiet, die Elzungen und das Seldnersee anlangt.

Man habe Deutschland als Kriegsschuldigen behandelt. Dieses sei ungerecht und falsch,

da Deutschland nicht allein Schuld am Kriege habe, sondern auch andere Regierungen einen Teil der Verantwortlichkeit trügen.

## Briand über Frankreichs Sicherheit und Abrüstung.

Paris, 5. März. Der französische Senat beschäftigte sich am Donnerstag nachmittags mit der Ratifizierung des allgemeinen Schiedsgerichtsabkommens sowie dem Vertrag Frankreichs zum fünftägigen internationalen Schiedsgerichtshof in Haag. In der Aussprache ergriff u. a. auch Briand das Wort und erklärte, die Ratifizierung der Schiedsgerichtsabkommen sei sicherlich eine wagemutige Handlung. Frankreich dürfe aber den Ruf für sich in Anspruch nehmen, die erste Macht zu sein, die der Organisierung der Schiedsgerichtsbarkeit zustimme. Die französische Regierung habe noch nie die Sicherheit Frankreichs aus dem Auge verloren. Er persönlich habe noch nie die nationale Verteidigung vernachlässigt. Dem Kriegsminister und dem Marineminister habe er gesagt: Ich verlange von Ihnen nichts, was die Sicherheit unseres Landes bloßstellen könnte. Der Außenminister ging sodann auf die Abrüstungskonferenz ein und erklärte, daß Frankreich alles tun werde, um den Artikel 8 des Völkerverbundes durchzuführen. Frankreich habe in dieser Beziehung bereits Beweise seines guten Willens abgelegt. Es habe jede Gelegenheit wahrgenommen, um seine Rüstungen herabzusetzen. Es habe seinen Militärdienst um zwei Drittel herabgesetzt und seine Rüstungen zu Lande und zu Wasser eingeschränkt. Wenn sich sechs Staaten im kommenden Jahre in Genf vereinigen, so werde es in ihrer Macht liegen, der Welt Vertrauen einzulassen. Die französischen Vertreter würden ihre Pflicht nicht vernachlässigen. Sie wählten, was das Land von ihnen erwarte. Wenn sich die Möglichkeit biete, gewisse internationale Sicherheitsfragen wieder aufzurollen, so würde Frankreich diese Gelegenheit nicht vorbegeben lassen.

Nach diesen Ausführungen Briands, die mit großem Beifall aufgenommen wurden, nahm das Haus die beiden Gesetzesvor schläge an.

## Umsturzsbewegung in Lissabon?

Lissabon, 6. März. Von der portugiesischen Grenze treffen Nachrichten ein, daß in Lissabon eine revolutionäre Bewegung ausgebrochen sei.

In diesem Zusammenhang gewinnen Neuherungen des portugiesischen Politikers Costa anlässlich seines Aufenthaltes in Spanien an Bedeutung. Costa hatte eine baldige Erhebung gegen die Diktatur vorausgesagt. Die portugiesische Diktatur hatte vor einigen Wochen den Versuch gemacht, eine Zusammenkunft mit den alten Parteiführern und deren Anhängern herzustellen. Der Versuch scheiterte aber an den übermäßigen Forderungen der Parteiführer. Das Ausschneiden von drei Ministern aus dem Kabinett und ein härteres Anziehen der Fäden durch

die Diktatur waren die Folge. Es hat nun den Anschein, daß sich diese politischen Kreise mit gewissen anarchischen Elementen zur Durchführung ihrer Pläne vereinigt haben. Ueber die Haltung der portugiesischen Armee ist infolge der außerordentlich scharfen portugiesischen Zensur bisher nichts bekannt geworden.

## Zahlreiche Lawinen in der Schweiz.

Basel, 6. März. Die starken Regengüsse haben im Berner Oberland und auch in anderen Teilen der Schweiz eine Reihe von Lawinenstürzen zur Folge gehabt. Zwischen den Dörfern Oberried und Schönen bei Interlaken ging eine Lawine nieder, die die Bahnlinie und die Brienzsee-Strasse zerstörte. Eine kleine Eisenbahnbrücke wurde direkt in den See gerissen. Die Linie der Berner Oberlandbahn bei Zweilötschlenen wurde in der letzten Nacht ebenfalls unterbrochen. Der Verkehr von und nach Interlaken ist gesperrt. Auf der Rorschachbergbahn wurde die Bahnlinie auf der Südseite des Rorschachberges neuerdings durch eine Lawine unterbrochen. Im Glarnerland ging die gefährliche Gappelen-Lawine am Glarner See wieder und sich die Brücke bei Eretzen sowie eine andre Brücke mit sich fort. Es wird mit weiteren Lawinengängen gerechnet. Zwischen Matt und Elm haben zwei große Lawinen die Gleisanlagen der Berner-Alpen-Bahn zerstört. Der letzte Abendung wurde zwischen den beiden Lawinen blockiert, ohne daß ihm jedoch etwas passierte. Der Verkehr ist für mehrere Tage unterbrochen.

## Haus unserer Heimat

Wilsdruff, am 8. März 1931.

Wilsdruff für den 7. März.

Sonnenaufgang	6 <sup>44</sup>	Wohnaufgang	7 <sup>24</sup>
Sonnenuntergang	17 <sup>09</sup>	Wohnuntergang	22 <sup>09</sup>

1829: Der Industrielle Albert Vorhag geb.

Das Längerwerden der Tage macht sich jetzt zu Beginn des Monats März bereits äußerst angenehm fühlbar in der besseren Ausnützung des Tages. Läßt sich doch ein Spaziergang über Land nun schon bis in die Abendstunden hinein ausdehnen, ohne daß man befürchten muß, im „Stodunkeln“ den Heimweg antreten zu müssen. Aber im Verlauf des Monats März werden wir überhaupt eine Zunahme der Tageslänge haben, wie sie weder der Januar noch der Februar aufzuweisen hatte. Während wir nämlich mit einer Tageslänge von 12 Stunden 56 Minuten in den März hineingegangen sind, wird diese, wenn wir den 31. schreiben werden, dann schon 14 Stunden 50 Minuten betragen, was also eine Zunahme der Tageslänge im Laufe des März von fast zwei Stunden bedeutet. Wenn wir nun erst die augenblicklich noch herrschende Kälte hinter uns haben werden und die Witterung frühlingshafteren Charakter annimmt, so daß wir mit dem Heizmaterial sparsamer umgehen können, dann werden wir in Wahrheit aufatmen können. Dann kommt zu der billigeren Stromrechnung auch die verringerte Kohlenrechnung, und wer freute sich heute nicht über ein Nachlassen der Ausgaben für den Hausalt?

Gestorene Fenster im Frühlingsmonat. Die verrostete Nacht hat wieder einen erheblichen Temperaturrückgang gebracht. Noch in der zehnten Morgenstunde zeigte das Thermometer 4 Grad, und die Fensterkondensate waren mit den schönsten Eisklammern überwachsen.

Ägerabend. Ergänzend ist zu berichten, daß am Ende der Versammlung verschiedene Nebensache geäußert wurden, darunter zwei Kapitalstücke, ein von B. Schlegel auf dem Revier Blankenstein erlegter Bod, der auf den Ausstellungen in Reifsen und Dresden die goldene Medaille erhielt, und ein von A. Rast auf dem Revier Tennedei geschossener, der ebenfalls in Reifsen und Dresden ausgezeichnet wurde.

Die S.H.A. Ortsgruppe Wilsdruff hielt gestern abend in „Stadt Dresden“ einen Vortragsabend ab. Vertrauensmann Schabel gab verschiedene Eingänge bekannt und wies auf



die bevorstehenden Betriebsratswahlen hin. Dann hielt Geschäftsführer J. J. ...

40 Jahre Männer-Gesang-Verein Sachsdorf.

Vierzig Jahre lang in Lust und Leid das deutsche Lied gepflegt hat der Männergesangverein Sachsdorf.

Es war im Februar 1891, als im Gasthof zu Sachsdorf das erste Mal eine Anzahl langgestandener Männer unter der Leitung des damaligen Lehrers Bruno Crasell zusammenkamen.

Von 1914 bis 1920 ruhte die Vereinsstätigkeit, da fast alle Sänger zu den Fronten gerufen wurden.

Sein Jubiläum feiert der Verein morgen Sonnabend durch einen Kammers im Gasthof Klipphausen.

Kirchennachrichten

- Wilsdruff, Vorm. 9 Uhr Predigtgottesdienst. Vorm. 11 Kindergottesdienst. Grumbach, Vorm. 9 Uhr Predigtgottesdienst.

Vereinskalender.

- Anakreon, 7. März Frühjahrsversammlung. Sängerkonzert, Sonnabend 17 Uhr am „Löwen“.

Sachsen und Nachbarland

Doch noch Osthilfe für Ostachsen?

Aussichtreiche Bemühungen des Ministerpräsidenten. Die nach dem Besuch des Ministerpräsidenten Schick beim Reichstänzer Brünning ausgefallene Blättermeldung, daß die Osthilfe des Reiches auf Gebiete Ostachsens ausgedehnt werden würde, scheint sich zu bestätigen.

Thorand, Theaterabend. Am Mittwoch, den 18. d. M., veranstaltet der hiesige Militärverein einen Theaterabend.

Chemnitz, Weiteres Steigen der Arbeitslosigkeit. Wie das Arbeitsamt mittelt, sind die Arbeitslosenziffern in Chemnitz noch weiter geschienen.

Chemnitz, Großfeuer. In einem Sägewerk im Stadteil Altendorf brach nachts Feuer aus.

Vorna, Opfer des Berufs. Auf den Braunkohlenwerken Vorna A.-G. geriet der Wagnereisenbahner Hausch zwischen zwei betadene Kohlenbunde, als er mit einem anderen Angestellten im Begriff war, einen entgleisten Wagen wieder auf das Gleis zu heben.

Neusalza-Spremberg, Ein Falschmünzer. Im benachbarten Niederriedersdorf wurde der Arbeiter H. Gründer wegen Verbreitung falscher fünf-Mark-Stücke festgenommen.

Der Kleinröhrsdorfer Knabenmörder gefaßt?

Der bekannte Einbrecher Karl Esterreich ist ins Dresdner Untersuchungsgefängnis gebracht worden.

Aus Sachsens Gerichtssälen.

Dorfmord-Droß Krause.

Der Mann mit dem Doppelleben. Dresden. Im Nordprozess Krause führte der Staatsanwalt in seinem Plädoyer etwa folgendes aus: Wir haben es bei dem Angeklagten mit einer Persönlichkeit zu tun, die ein Doppelleben führte.

Der Tod der Frau Erustus ist, wie der Gerichtsarzt befunden hat, durch Ertrinken eingetreten und durch den Angeklagten herbeigeführt worden.

Das milde Urteil. Das Gericht verurteilte den Angeklagten wegen Totschlags in zwei Jahren in 15 Jahren Zuchthaus und 10 Jahren Ehrenrechtsverlust.

Ein Schüler von Max Kante. Leipzig. Das Schöffengericht verurteilte den Kaufmann Walter Wächter wegen Betrugs zu einem Jahr sechs Monaten Gefängnis.

Leipzig. Das Schöffengericht verurteilte den Kaufmann Walter Wächter wegen Betrugs zu einem Jahr sechs Monaten Gefängnis.

Die beworbenen Betriebsratswahlen hin. Dann hielt Geschäftsführer J. J. ...

Der Tod der Frau Erustus ist, wie der Gerichtsarzt befunden hat, durch Ertrinken eingetreten und durch den Angeklagten herbeigeführt worden.



## Mehrtägige Ferienreisen der Reichsbahn.

Die sächsischen Verwaltungssonderzüge 1931. Auf, auf, ihr Wanderer! Zum Wandern kommt die Zeit! Nun nach wieder die Zeit, da man reisen muß! Man denkt langsam an selbige Pläne, die für die Erholungsreise. Auch in diesem Jahre verkehren wieder die mehrtägigen Verwaltungssonderzüge der Reichsbahndirektion Dresden und des Verkehrsamtes Leipzig, die sich seit Besetzung größter Beliebtheit bei den Reisenden ganz Sachsens erfreuen. Stellen sie doch nicht nur eine ideal bedeutsame, sondern die gegenwärtig billigste Reisemöglichkeit überhaupt dar. Die beispiellos niedrigen angelegten Preise erlauben auch Minderbemittelten eine kurze Erholungsreise. An der vorjährigen Fahrt ins Tschelbad Sella und nach Kopenhagen nahmen rund 1700 Personen teil, die in zwei langen Zügen und zwei großen Dampfzügen ans Ziel befördert wurden. Es ist ja auch nicht alltäglich, daß bei dieser auch in diesem Jahre wiederholt veranstalteten Sonderfahrt für den billigen Preis von 60 Mark Ein- und Rückfahrt (einschließlich der zweimal jeztständigen Hochsee-Dampferfahrt Stettin-Sella und zurück, Unterkunft, gesamte Verpflegung, Kurkarte, Veranlagungsabsperrfahrten gewährt werden können. Der Einzelreisende wird für 60 Mark gerade die Fahrkosten und Dampferfahrt bestreiten können und bestimmt nicht so bequem ans Ziel gelangen! Gleich günstig sind auch die anderen Fahrten! Bei diesen enormen Vergünstigungen ist die rasche Teilnahme an diesen Sonderzügen nicht zu vernachlässigen und Interessenten tun gut daran, sich rechtzeitig unverzüglich Plätze zu sichern.

Die Reichsbahndirektion Dresden (Blauer Straße 4, hier auch Auskünfte und Prospekte) läßt folgende Sonderzüge fahren:

2. bis 9. Mai nach Lindau zum Frühling am Bodensee. Ausflüge nach Prag mit Wälder, Konstanz, Meersburg, Friedrichshafen, St. Gallen; auf der Rückfahrt Besuch Würzburg. Preis ab Dresden einschl. Übernachtung und Verpflegung etwa 90 Mark.

6. bis 12. Juni: Sechs Tage Sella und Kopenhagen. Mit den üblichen Dampferfahrten ab Dresden einschl. Unterkunft und Verpflegung 60-80 Mark. Bei dreitägigem Ausflug nach Kopenhagen erhöht sich der Preis auf 90 Mark.

17. bis 24. Juli: Rheinreise nach Koblenz mit Ausflügen nach Koblenz, Stolzenfels, Godesberg, Königswinter, Köln. Preis ab Dresden einschl. Verpflegung und Unterkunft 112 Mark.

8. bis 14. nach Wehl bis 19. August: Ostseefahrt nach Sella. Preise für sechs Tage 60-90, für zehn Tage 90-120 Mark.

5. bis 12. September: Nordsee- und Ostsee, drei Tage Helgoland, Hamburg, Goslar. Preis ab Dresden 108 Mark einschl. Übernachtungen, Verpflegung, Dampferfahrten, Rundfahrten, Besichtigungen.

Von Leipzig aus läßt das Verkehrsamt Leipzig (Hocher Straße 1) folgende Sonderzüge verkehren:

6. bis 14. Juni nach Rittenwald, Garmsisch-Partenkirchen. 20. bis 28. Juni: Nordsee- und Ostsee, drei Tage Helgoland.

1. bis 9. August: Rheinlandsfahrt: Mainz, Koblenz, Königswinter, Köln.

15. bis 23. August: Ostsee- und Nordsee, drei Tage.

5. bis 13. September: Altdauer Alpen nach Oberhof. (Die ebenfalls niedrig gehaltenen Fahrpreise, Übernachtungspreise stehen für die Leipziger Züge noch nicht fest und werden nach Abschluß der Vorarbeiten durch einmündigende „Führer“ aus denen alles nähere zu ersehen ist, bekanntgegeben.) R. S.

## Bevorzugte Behandlung der politischen Gefangenen.

Das Justizministerium hat durch Verordnung den § 48 der Strafvollzugsordnung wie folgt geändert: Bestand bei einem Gefangenen nach der ausdrücklichen Feststellung des Urteils der ausschlaggebende Beweggrund zur Tat darin, daß er sich zu der Tat auf Grund seiner sittlichen, religiösen oder politischen Überzeugung für verpflichtet hielt, so werden ihm die für den Strafvollzug in Stufen vorgesehenen und für die Straftat sonst zulässigen Vergünstigungen ohne weiteres gewährt.

## Von polnischen Landarbeitern ermordet?

Stielettsfund in Pirna. Im Garten eines Grundstücks im Pirnaer Stadtteil Zschandorf wurde bei Ausschachtungsarbeiten das Skelett eines Mannes gefunden. Die Schürschuhe, die der Tote getragen hat, waren noch feucht erhalten, ebenso die Taschenuhr. Das Grundstück wurde in den Kriegsjahren von polnischen Arbeitern bewohnt, die in der Landwirtschaft tätig waren. Nicht ausgeschlossen ist, daß es sich um einen polnischen Arbeiter handelt, der von seinen Landsleuten im Streit ums Leben gebracht wurde.

## Aus den Grenzlanden.

### Eine ungewöhnlich gemüterohe Kindesmörderin

Das Kind mit dem Stiefel erschlagen. In einer unbewußten und entsetzlichen Tat hat sich in Predmerschitz die Dienstmagd Hajel hinreichend lassen. Sie gabar einen Knaben, dessen sie sich dadurch entledigte, daß sie einen schweren, eisenschlagenden Schuh nahm und damit so lange auf das Kind einschlug, bis es tot war. Dann rief sie ihre Schwester, die einen Arzt holte, der unschwer erkannte, daß das arme Kind ermordet worden war. Die Kindesmörderin wurde noch in der gleichen Nacht verhaftet.

## Börse • Handel • Wirtschaft

Amstliche sächsische Notierungen vom 5. März.

Dresden. Die Börse verkehrte in uneinheitlicher Haltung. In einzelnen lagen Kontanten fester in Reichsbank (neue mit 2,5, mußten jedoch nachdrücklich wieder 2 Prozent hergeben. Die größten Verluste hatten Photo- und Papieraktien, von denen Dr. Kurz 8, Dresdner Albumin-Aktien 4,75 und dergl. Genussscheine 8 Prozent verloren. Ferner büßten Schubert und Salzer 5,5, Großhändler Weßluft 2 Prozent ein, während Mar Kohl 3 Prozent gewannen. Triton verloren 3 und Glasfabrik Brodowig 2,5 Prozent. Bei den Textilaktien konnten Schwebow 2 Prozent gewinnen. Von den Eisenwerken verloren Runderndr. Niederfeld 2,5 Prozent. Anlagewerte zum Teil leicht erhoht.

Leipzig. Die Börse verkehrte uneinheitlich. Gewinne hatten u. a. Chromo-Najad 3,75 Prozent und Kühltransit 3 Prozent, während Schubert u. Salzer 3 Prozent verloren. Fondsmarkt still, Kreditverkehr unverändert.

Chemnitz. Die Börse verkehrte in fester Tendenz. Gewinne hatten Kohl 3, Sacksewerl und Keincker je 2 Prozent. Schubert u. Salzer mußten den gestrigen Gewinn von 6 Prozent wieder hergeben. Banken fest, Kreditverkehr unverändert.

Leipziger Schlachtviehmarkt. Auftrieb: 19 Ochsen, 61 Bullen, 50 Kühe, 25 Färken, 678 Kälber, 188 Schafe, 1875 Schweine. Preise: Ochsen belanglos, Bullen 1. 40-42, 2. 35-39; Kühe 2. 31-34, 3. 27-30; Färken 1. 44-45; Kälber 2. 65-70, 3. 61 bis 64, 4. 52-59, 5. 45-51; Schafe 2. 45-50, 3. 40-45; Schweine 1. 52, 2. 51, 3. 50-51, 4. 48-49, 5. 45-47, 7. 47 bis 49. Geschäftsgang: Rinder, Schafe schlecht, Kälber gut, Schweine langsam.

Amstliche Berliner Notierungen vom 5. März.

Börsenbericht. Tendenz: Gedrückt. Die Börse war stimmungsmäßig behauptet, doch lagen die ersten Kurse etwas unter den letzten Schlussnotierungen. Die Spekulation, die etwas Barre übrigblieb, schritt zu Abgaben. Auch von außen lebender Seite waren einige Verkaufsaufträge eingetroffen. Tagesgeld entspannte sich auf 5,5-7,5 Prozent, nachdem die Bombardierzahlungen wohl größtenteils beendet sind. Was den ersten Kurien war die Tendenz bei kleinen Umsätzen leichter. Im Verlauf war die Tendenz gedrückt. Das Kursniveau schwächte sich im Rahmen von 1-3 Prozent ab. In Privatdiskonten bestand große Nachfrage. Der Satz wurde um 1/2 auf 4 1/2 Prozent für beide Sichten ermäßigt.

Devisenbörse. Dollar 4,20-4,21; engl. Pfund 20,41 bis 20,45; holl. Gulden 168,44-168,78; Danz. 81,64-81,80; franz. Franc 16,45-16,49; Schweiz. 80,89-81,05; Belg. 58,57-58,69; Italien 22,02-22,06; schwed. Krone 112,57-112,79; dän. 112,41 bis 112,63; norweg. 112,42-112,64; tschech. 12,44-12,46; österr. Schilling 69,06-69,18; Argentinien 1,395-1,399; Spanien 45,25 bis 45,38.

Produktenbörse. Die Offerten vom Inlande sind für Weizen etwas umfangreicher. Für Roggen besteht im Rahmen des mäßigen Angebots gute Nachfrage. Preise nach vorübergehender Schwäche erholt. Hafer und Gerste ruhig. Weizen ruhiger Konsumverehr.

Getreide und Mehl per 1000 Kilogramm, sonst per 100 Kilogramm in Reichsmark.

	1. S.	2. S.	3. S.	4. S.
Weiz. märk.	291-299	291-299	11,8-12,1	11,7-12,0
pommersch.	—	—	10,6-10,9	10,4-10,7
Fluss. märk.	166-168	166-168	—	—
Strangerie	210-218	210-217	—	—
Wintergerste	194-210	193-209	—	—
Sommergerst.	—	—	20,5-20,5	20,5-20,5
Wintergerste	—	—	22,0-24,0	22,0-24,0
Hafer. märk.	147-154	147-154	19,0-21,0	19,0-21,0
pommersch.	—	—	22,0-24,0	22,0-24,0
weißertrüb.	—	—	17,0-19,0	17,0-19,0
Weizenmehl	—	—	18,0-21,0	18,0-21,0
p 100 kg fr.	—	—	18,0-18,0	18,0-18,0
Pr. fr. infl.	—	—	21,0-24,0	21,0-24,0
Sack. feinst.	—	—	—	—
M u. Rot	34,5-40,7	34,5-40,7	6,0-8,0	6,0-8,0
Roggenmehl	—	—	9,1-9,6	9,1-9,6
p 100 kg fr.	—	—	15,3-15,6	15,3-15,6
Berlin fr.	—	—	14,7-14,9	14,7-14,9
inkl. Sack	24,4-27,5	24,7-27,5	14,4-14,7	14,3-14,6
			12,8-13,2	12,8-13,2

Berliner Roggenviehmarkt. Amstlicher Marktbericht vom Magerviehmarkt in Friedrichshagen. Auftrieb: 319 Rinder, darunter 285 Milchkühe, 34 Stüd Jungvieh, 106 Kälber, 520 Pferde. Verkauf: Etwas freundlicher. Es wurden bezahlt: 1. Milchkühe und hochtragende Kühe 340-470 Mark je nach Qualität, 2. Tragende Färken 260-400 Mark je nach Qualität, 3. Jungvieh zur Mast 36-44 Mark je nach Qualität. — Pferdemarkt: Preise je nach Qualität 200-1100 Mark. Schlachtvieh 30-180 Mark. Verkauf: Ruhig. Preise: Unverändert.

Die Preise für Milch, die nach Berlin zur Lieferung gelangt, betragen je Liter frei Berlin: Für A-Milch für die Zeit vom 6.-12. März 18,4 Pf., für B-Milch 11,9 Pf., für tiefgefahrene Milch 18,9 Pf., für molkereimäßig bearbeitete Milch 20,15 Pf. Die A-Milchmenge ist für die Zeit vom 6.-12. März auf 90 Prozent des A-Milchkontingents der einzelnen Lieferstelle festgesetzt. Richtpreis für den Kleinverkauf ab Laden oder Wagen 30 Pf.

Preisnotierungen für Eier. (Zustellung von der amstlichen Berliner Eiernotierungskommission.) 1. Deutscher Eier: Erdbeer, vollst., gestempelt, über 65 Gramm 12,25, über 60 Gramm 11, über 55 Gramm 9,75, über 48 Gramm 8,75; außerordentlich kleine und Schmutzeier 7-8. 2. Auslands-Eier: Dänen 18ct 12,25; Holländer 63 Gramm 12,25, 60-62 Gramm 10,50-11,25; 57-58 Gramm 10-10,25; Italiener usw. 57-58 Gramm 9 bis 9,50; Rumänen, Ungarn, Jugoslawen 8,25-8,50; kleine, Mittel und Schmutzeier 6,50-7. 3. In- und ausländische Küubhau-Eier: Chinesen und ähnliche 7,75-8,75. Die Preise verließen sich in Wienig je Stück im Verkehr zwischen Ladungsbesitzer und Eiergroßhändlern ab Wagon oder Lager Berlin nach Berliner Usancen. Bietung: Leichter Frost. Tendenz: Behauptet.

Amstliche Berliner Kartoffelpreisnotierung je Zentner waggongefüllter märkischer Station: Weiße Kartoffeln 1,20-1,40 rote Kartoffeln 1,30-1,50, Odenwälder blaue 1,30-1,50, gelbe fleischige (außer Wiegensartoffeln) 1,70-1,90 Mark.

Die heutige Nummer umfasst 8 Seiten.

Verlag und Druck: Buchdruckerei Arthur Schönte, Verlagsleitung: Paul Kumbura. Verantwortlich für die Schriftleitung: Hermann Kästing, für Anzeigen und Reklamen: H. Römer, sämtlich in Wilsdruff.

## Schnittbohnen

kg-Dose 50 Pfg.  
**Paul Jähne, Torhaus**

## Gasthof Limbach

**Gr. Schlachtfest**  
den 7. März  
von 11 Uhr ab Wellfleisch  
Hierzu ladet höflichst ein **Hans Träder**

## Stadtbad Wilsdruff

Geöffnet täglich von 8 Uhr an für Wannen- und alle medizinischen Bäder, Dampfbad für Damen Mittwoch 12-4 Uhr, Herren 4-8 Uhr, für Herren Sonnabend 4 bis 8 Uhr.

Wie die Ginte zur Feder gehört Reklame zum Geschäft!

## Milch- und Zuchtvieh-Verkauf

Zeige hiermit erg. an, daß ich wieder mit einem frischen Transport junger, schöner, hocht ageud er u. abgefärbter

## Kühe und Kalben

eingetroffen bin und stelle selbige von heute Freitag an sehr preiswert z. Verkauf.

**Richard Rebel,**

Telefon Nr. 526, Wilsdruff, Telefon Nr. 526.

Nehme Schlachtvieh in Zahlung!

## ff gebrannten Kaffee

Viertelpfund schon von 60 Pfg. an  
**Paul Jähne, Torhaus**

## Sängerkränz

Am Sonnabend treffen 7 Uhr am Löwen. Kostenlose Hin- und Rückfahrt nach Klipphausen. Solitärliges Erscheinen der Sänger wird erwartet. Gutschalldingungen gibt es nicht! Auch Passive willkommen. Der Vorstand

## EISU-Betten

Kind- u. Bett-Stahlrohr, Chaisel-, Pulst., in jeden Teils, Katal. in Zimmermöbelkatalog 1931 (Kostenlos)

## Ihre Gesundheit hängt von gesunden Zähneu ab

Kostenlose Beratung bei **Dentist Ernst Hartmann, Wilsdruff** Freiberger Str. 108 (Stadt Dresden), Fernruf 44. Sprechstunden: Werktags 9-12 und 1-6, Sonntags 9-12 - Behandlung aller Krankenkassenmitglieder

## Sommerprossen

werden unter Garantie durch

**VENUS** (Stärke 4) hergestellt. Preis Mark 2 7/8 Drogerie P. Kietzsch

## Gegen üblen Mundgeruch

Ich will nicht verfluchen, Ihnen Mitteilung zu machen, daß ich seit dem Gebrauch Ihrer Zahnpaste „Chlorodont“ nicht nur reine, weiße Zähne besitze, sondern auch den bei mir sonst üblichen Mundgeruch verloren habe. Ich werde die Chlorodont auf alle Fälle empfehlen.“ gez. E. G. Mainz. Versuchen Sie es zunächst mit einer Tube Chlorodont-Zahnpaste zu 6 Pf. Verlangen Sie aber echt Chlorodont und weisen Sie jeden Erfolg dafür zurück.

## ZUR KONFIRMATION

- Konfirmanten-Anzüge zweireihig, blau, Melton ..... 37.-, 32.-, 29.-, **25.-**
- Konfirmanten-Anzüge reine Wolle, unser Schlagart. .... 67.-, 69.-, 49.-, 45.-, **39.-**
- Entlassungs-Anzüge flotte, zweireih. Form, modernste Muster, 67.-, 55.-, 39.-, 25.-, **19.-**

**HUTE, OBERHEMDEN, KRAWATTEN HANDSCHUHE** in Riesen-Auswahl! Auf alle Bareinkäufe **6%** in Sparmarken, Marken-Artikel ausgenommen!

# Erders

DRESDEN

Größtes Spezialhaus für vorbildliche Herrenkleidung  
Prager Straße, Ecke Waisenhausstr.

## Spinat

kg-Dose 55 Pfg.  
**Paul Jähne, Torhaus**

## Erschrecken Sie nicht!

über die außergewöhnlich niedrigen Preise während den

## Ausnahmetagen

bis zum 13. März

Ein Sonder-Angebot von größter Bedeutung!

Die bekannten Qualitätsschlagler in unverminderter Güte

**1. Vollmilch-, Mokka-, Vollmilch-nußschokolade**

**3 Tafeln à 100 Gr. nur 60 Pfennig**

**Schokoladenspitzenkuchen fein im Geschmack 1 Pfund nur 65 Pfennig**

**Kakao garantiert rein**

ca. 18% Fettgehalt

**1 Pfund nur 60 Pfennig**

**Hustenmischung extra stark**

**1 Pfund nur 48 Pfennig**

Alle übrigen Süßwaren mit großen Preis-

senkungen in einwandfreier guter Qualität

**Konfitüren- u. Zuckerwarenfabrik**

**H. Deblitz**

Verkaufsstelle: Wilsdruff, Dresdner Str. 238

## Prima Mischkaffee

Pfund nur 60 Pfg.  
**Paul Jähne, Torhaus**



Tagespruch.

It auch dein Kreis unscheinbar, eng und klein. Erfülle ihn mit deinem ganzen Wesen, Bestrebe dich, ein guter Mensch zu sein! Besinge dir dies, so bist du auserlesen, Auf Größe muß der Mensch zumeist verzichten, Die Güte aber ist der Kern Pflichten.

Das Stahlhelm-Volksbegehren in Preußen.

Eintragungsfrist vom 8. bis 21. April.

Da die vierzehntägige Eintragungsfrist bestimmungsgemäß vier Wochen nach der Veröffentlichung der Zulassung im Reichsanzeiger beginnt, so ist damit der erste Tag der Eintragungsfrist auf den 8. April, der Schlußtag auf den 21. April 1931 festzusetzen.



Der Landeswahlleiter für das „Stahlhelm“-Volksbegehren, der Präsident des Preussischen Staatslichen Landesamtes, Geheimrat Oberregierungsrat Dr. Sängler.

Wann und wo liegen die Listen aus?

Die für die Eintragungen notwendigen Eintragungslisten werden den Gemeindebehörden von den Vertrauenspersonen oder ihren Beauftragten zugestellt. Die Gemeindebehörden dürfen die Annahme der Eintragungslisten nicht verweigern. Der Empfang ist unverzüglich zu bestätigen. Dabei ist mitzuteilen, wann und wo die Listen zur Eintragung ausliegen. Die Listen sind während der Eintragungsfrist an Arbeitstagen innerhalb der üblichen Amtsstunden und an den in diese Frist fallenden Sonntagen zu besonders von der Gemeindebehörde festzusetzenden Stunden auszuliegen. Die Auslegungsdauer an den Sonntagen hat deshalb nach Eingang der Listen so festzusetzen, daß den Bedürfnissen der örtlichen Bevölkerung ausreichend Rechnung getragen wird. Die Gemeindebehörden haben durch Anschlag oder sonst in ordnungsgemäßer Weise bekanntzugeben, wo, an welchen Tagen und zu welchen Tagesstunden die Unterschriften in die Listen einzutragen werden können.

Eigenhändige Eintragung notwendig.

Die Eintragungen sind bei Vermeidung der Ungültigkeit eigenhändig und nicht etwa durch den die Eintragungen entgegennehmenden Beamten vorzunehmen. Eine in der Eintragungsliste einmal abgegebene Unterschrift kann ebensowenig zurückgenommen werden, wie bei einer Wahl die erfolglose Stimmabgabe zurückgezogen oder geändert werden kann. Nach Ablauf der Eintragungsfrist haben die Gemeindebehörden die Eintragungslisten unverzüglich abzuschließen und sie den Vertrauenspersonen oder ihren Beauftragten auszuhandigen.

Landbund und Rechtsopposition.

Medlenburg-Schwerin hinter Dr. Wendhausen. Der Landbund Medlenburg-Schwerin hatte das medlenburgische Landvolk zu einer Tagung nach Güstrow geladen. In dieser Tagung waren u. a. erschienen die deutsche nationale Reichstagsabgeordnete Kammerherr von Didenburg u. Hanulcau, vom Reichslandbund Medlenburg-Schwerin.

Die Tochter des Spielers

Roman von Anny von Panhuys. Nachdruck verboten. Ehe Dita noch etwas fragen konnte, war Frau von Kunz schon vom Telefon weggegangen. Es war erst elf Uhr und Dita eilte hinter ins Kinderzimmer, aus dem ihr vergnügtes Kinderlachen entgegenkallte. Nora von Stern spielte wieder mit den Kleinen, sie versand es gut, die Kinder in frohliche Stimmung zu bringen und darin festzuhalten. Als Dita die Türe öffnete, entsetzte Nora von Stern auf den Armen und den Händen, aber wie man zu sagen pflegt, auf allen Vieren über den Teppich. Auf ihrem Rücken saß Naegert, blond und süß, deutlich das veredelte kleine Abbild der Mutter, und nebenher ging mit wichtigem Hü und Hott der um ein und ein halbes Jahr ältere Hans Christian, der seines Vaters Züge trug, der sein braunes Haar und seine grauen Augen hatte. „Hallo, da spiel ich mit, ich möchte auch Pferdchen sein!“ lachte Dita und nun spielte sie mit und vergaß darüber das Gespönnisgespräch. Dita liebte ihre Kinder leidenschaftlich und diese vormittägliche Spielstunde hatte sie besonders gern, da konnte sie sich selbst noch wie ein Kind und sie sah auch noch immer aus, wie eine achtzehnjährige, obwohl sie nun schon dreiundzwanzig Jahre alt war. Nora Stern hatte sich längst in ihre Rolle gefunden, ihr ganzes Leben hindurch mochte sie nicht abhängig sein. Ein Freier in guten Verhältnissen und einen armen Mann wollte sie nicht. Der Graf fuhr zwar nicht jeden Tag in sein Mainzger Kontor, aber heute war er dorthin gefahren und er lehrte von Mainz immer erst gegen sieben Uhr zurück.

ordner von Südel. Auch zahlreiche Vertreter der übrigen landwirtschaftlichen Berufsorganisationen Medlenburgs sowie Vertreter des Stahlhelms und der Nationalsozialisten waren anwesend. In seiner Eröffnungsansprache erwiderte der Landesvorsitzende des Landbundes Reichstagsabgeordneter Dr. Wendhausen, die politischen Beweggründe, die ihn dazu veranlassen, der Prozedur der Rechtsopposition im Reichstag zu folgen. Seine Verwahrungen auf wirtschaftspolitischen Gebieten könnten die nationale Opposition und mit ihr die Landwirtschaft zur Rückkehr in das Parlamentsgewerbe bewegen. Dr. Wendhausen rief am Schluß seiner Rede zum großen nationalen Befreiungskampf um die Erhaltung des bodenkundigen deutschen Landvolks auf. Die Versammlung brachte dem medlenburgischen Landbundführer ihr Vertrauen zum Ausdruck.

Die deutsche Schulnot in Polen.

Feststellungen des deutschen Senators Uta. Im polnischen Senat gab Senator Uta folgendes Bild vom Stande des deutschen Schulwesens in Polen: In Konarce-Polen gab es 1919 noch 561 Volksschulen, 9 Mittelschulen und eine Lehrerbildungsanstalt. Heute sind nur noch 18 Volksschulen übrig geblieben, in denen auch noch zum größten Teile die polnische Unterrichtssprache vorherrscht. Fast alle Schulleiter sind Polen. Beinahe 80 Prozent der deutschen Schulkinder ist gezwungen, polnische Schulen zu besuchen. In Polen und Pommern gibt es jetzt kaum noch 20 öffentliche Schulen gegenüber 557 im Jahre 1924. Über 45 Prozent der Schulkinder im Posenischen müssen den Unterricht in polnischen Schulen besuchen. Am Nordost erhebt sich dieser Satz auf über 66 Prozent. Die zahlreichen Klagen des Deutschen Volksbundes beim Völkerbund beweisen, daß auch in Oberösterreich die deutschen Schulen mit allen Mitteln unterdrückt werden.

Aufregung im Bayerischen Landtag.

Die Ohrfeige im Wandesaal.

In der Volltagung des Bayerischen Landtages erklärte der nationalsozialistische Abgeordnete Streicher u. a., daß ein Staat, der Verbrecher wie Barmau schütze ein Staat, der mit Verbrechern und Zuchthäusern geschaffen worden sei, keine Autorität besitze. Es kam zu erregten Auseinandersetzungen. Der Landtagspräsident bezeichnete das Benehmen des Abgeordneten als grobliche Verletzung der Ordnung des Hauses und wies ihn aus dem Saal. Streicher verließ den Saal mit den Worten: „Ich bin ja froh, wenn ich draußen bin.“

aus diesem Haus der Volksverräter.

Im Anschluß hieran ergriff ein Mitglied der Wandesaal eine weitere Zwischenfall. Streicher hatte den Herausgeber der Bayernbündlerzeitung, Redakteur Schwingenstern, wegen eines von diesem gebrauchten Ausdrucks über das Verhalten Streichers zur Rede gestellt. Der Auseinandersetzung wohnte auch der nationalsozialistische Abgeordnete Baaner bei, der Schwingenstern mündlich eine Ohrfeige verriechte. Schwingenstern wehrte ab. Gleichzeitig griff der bauerbündlerische Abgeordnete Lugenberger ein. Sowohl Wagner wie der ihn schaltende Schwingenstern kamen dabei zu Fall.

Abgeordneter Streicher entschuldigt sich.

Zu den Vorfällen im Bayerischen Landtag. Am Schluß der Landtagssitzung kam Präsident Stang auf die Vorgänge zurück, die sich im Zusammenhang mit der Rede des Abg. Streicher abgepielt haben. Ein Schreiben des Abg. Streicher sei eingegangen, worin dieser erklärt, daß er die Beleidigungen, die er in seiner Erregung über seine Ausweisung aus dem Saal ausgesprochen habe, bedauere und zurücknehme. Im Zusammenhang mit dem Zusammenstoß zwischen dem nationalsozialistischen Abg. Wagner und dem bauerbündlerischen Schwingenstern gab der Präsident seinem Bedauern darüber Ausdruck und kündigte an, daß er dieses Vorkommnis zum Gegenstand einer Untersuchung machen werde, zu der der Altpräsident beigezogen werden sollte.

Reichsbahn im Januar 1931.

787,8 Millionen Mark Einnahmenseinlöse im Geschäftsjahr 1930. Die Reichsbahn veröffentlicht die Betriebsergebnisse im Januar sowie einige abschließende Zahlen über das Geschäftsjahr 1930. Im Güterverkehr ist im Januar der gewöhnliche allgemeine Verkehrsabgang eingetreten. Die täglich durchschnittliche Wagenstellung erreichte ihren tiefsten Stand seit vielen Jahren mit nur 105 25 Wagen am Tage und blieb damit um 20 665 Wagen gegen Januar 1930 zurück. Auch im Personenverkehr trat wie alljährlich ein Verkehrsabgang ein, so daß die D-Züge nur mit etwa 50 Prozent, die Personenzüge mit etwa 40 Prozent besetzt waren. Die Gesamteinnahmen blieben im Januar hinter dem Ergebnis des

Dita liebkoste sich mit Hilfe der Jose Käthe an, die sie nach dem Tode der alten Gräfin übernommen, dann betrachtete sie sich zufrieden im Spiegel. Frau von Kunz galt als ein bißchen extravagant, aber sie war allgemein beliebt. Sie bewohnte eine große Villa am Neuhauptplatz. Es war allwöchentlich ein paarmal zur Teestunde in der Villa sehr beliebt. Man konnte zwanglos kommen und gehen. Heute aber war kein offizieller Empfangstag, deshalb war Dita besonders begierig zu erfahren, was die heutige Einladung bedeutete. Frau von Kunz, eine feine, immer vergnügte Dreißigerin, trat ihr auf der Türe entgegen. „Sehen Sie bitte auch Ihren Hut ab, Hebe Gräfin, damit man Ihre prächtiges Haar sieht, sonst ist mir der ganze Spaß verdorben.“ Dita judete die Achseln: „Keine Silbe verstahe ich.“ Frau von Kunz lachte: „Sie werden gleich gucken, denn ich will Ihnen den Mann vorstellen, dem Sie im Leben etwas eher hätten begegnen müssen. Ich habe die Idee, zwei so auffallend schöne Menschen wie er und Sie sind eigentlich von der Natur füreinander bestimmt.“ Dita legte Mantel und Hut ab, während sie fragte: „Darf ich denn nicht wissen, von wem Sie sprechen, Frau von Kunz?“ Ja Kunz schüttelte den Kopf. „Sie werden sich sofort überzeugen können, von wem ich spreche. Ich hatte den, meinestwegen perversten Einfall, Sie und ihn einmal zusammen setzen zu lassen, weil Sie beide die schönsten Menschen sind, die ich kenne.“ Sie legte den Arm um Ditas Schultern. „Also kommen Sie, drinnen wartet des Haisels König!“ Dita wußte, ja von Kunz liebte Scherze. Wer weiß, was sie wieder vorhatte. In einem Partierzimmer mit wertvollen Möbeln und einem großen Spiegel saß eine kleine Gesellschaft, bestehend aus drei Herren und einer Dame. Dita erkannte sofort den beliebten Bariton der Frankfurt Oper, neben ihm saßen ein graubärtiger Herr und eine sehr dicke Dame.

Jahres 1930 um 58 Millionen zurück. Die Betriebsergebnisse schlossen mit einem Nettobetrag von rund 53,3 Millionen Mark ab. Die Gesamteinnahmenseinlöse im Geschäftsjahr 1930 gegenüber 1929 betragen rund 787,8 Millionen Mark.

Theaterfragen im Landtag.

Der Preussische Landtag nahm das Ausführungsgesetz über die Vereinigung der Grundbücher an und verabschiedete den Gesetzentwurf zur Aufhebung veralteter Polizei- und Strafgesetze. Hieran wird die am 19. Dezember vorigen Jahres abgebrochene Aussprache über den Staatsvertrag mit der Volksbühne Berlin wegen der Krolloper fortgesetzt. Der Vertrag sieht die Schließung der Oper mit Ablauf der Spielzeit 1930/31 vor. Die Volksbühne verzichtet auf ihre Ansprüche aus dem früheren Vertragsverhältnis, wofür der Staat an die Volksbühne für die Dauer des alten Vertrages bis 1949 eine jährliche Entschädigung von 100 000 Mark zahlt und ihr außerdem bis 1936 54 000 Plätze in der Staatsoper hinter den Linden für jede Spielzeit zu einem Pauschalpreis von 230 Mark zur Verfügung stellt. Der Hauptausschuß beantragt die Genehmigung des Vertrages und die Annahme einer Entschädigung die den Finanzminister ersucht, die im Haushalts 1930 bereitgestellten 1,6 Millionen Mark für die Landesbühnen voll zu verwenden und die der Stadt Breslau für die Erhaltung ihres Theaters bewilligten 150 000 Mark außerplanmäßig zur Verfügung zu stellen.

Politische Rundschau

Deutsches Reich

Zwang zur Benutzung der öffentlichen Arbeitsvermittlung. Im Haushaltsausschuß des Reichstages wurde das Kapitel über die Arbeitsvermittlung und die Arbeitslosenversicherung angenommen. In einer mit 13 Stimmen der Sozialdemokraten und Kommunisten gegen 11 Stimmen angenommenen Entschließung wird die Regierung ersucht, für die Zusammenfassung der Krisenfürsorge und der Fürsorge für Wohlfahrtsverbände in einem Gesetz Sorge zu tragen. Eine angenommene Entschließung der Sozialdemokraten ersucht die Regierung um die Verlegung eines Gesetzentwurfes, der die Benutzung der öffentlichen Arbeitsvermittlung und die Anmeldung offener Stellen zur zwingenden Vorschrift macht.

Die Einschränkung der Kinderarbeit.

Ein Vertreter des Reichsarbeitsministeriums wies im Haushaltsausschuß des Reichstages unter anderem darauf hin, daß der Entwurf des Arbeitsvertrages eine starke Einschränkung der Kinderarbeit vorbezieht; es sei aber verfehlt, von der Einschränkung der Kinderarbeit eine Entlastung des Arbeitsmarktes zu erwarten, weil diese zahlenmäßig eine sehr geringe Rolle spiele. Auf dem Gebiet des Bauarbeiterschutzes seien gerade in Deutschland große Erfolge erzielt worden; dieses Gebiet sei gesetzlich besonders gut geregelt.

Nordamerika

„Amerika, du hast es besser!“ Der 71. amerikanische Kongreß, der jetzt vertagt worden ist, ist eine der ausgabenreichsten Gesetzgebungsversammlungen in der Geschichte der Vereinigten Staaten gewesen. Die in diesem Sitzungsjahr bereitgestellten Gelder belaufen sich auf etwa 10,25 Milliarden Dollar (ungefähr 43,35 Milliarden Mark). Diese Summe ist lediglich vom 65. und 66. Kongreß während des Weltkrieges erreicht bzw. überschritten worden.

Aus In- und Ausland

Berlin. Reichsminister Dr. Brüning hatte wiederum eine Besprechung mit den sozialdemokratischen Parteiführern in Gegenwart von Führern der Zentrumsfraktion des Reichstages. Die Verhandlungen dürften noch einige Tage in Anspruch nehmen. Genf. Die türkische Regierung hat dem Generalsekretär des Völkerbundes eine Note übermittelt, in der die Türkei die gleichzeitige an Sowjetrußland und die Türkei gerichtete Anforderung des Europa-Ausschusses zur Teilnahme an den weiteren Arbeiten des Ausschusses ohne Vorbehalt annimmt. London. Im Unterhaus wurde über die Ausdehnung der Wahlreform, die das Alternationswahlrecht enthält, verhandelt. Der Abfall der Wahlreformvorlage der das Alternationswahlrecht enthält, wurde mit 277 gegen 251 Stimmen angenommen.

Der dritte Herr war Pierre Dinant, der berühmte Tenor. Der Graubärtige war der Impresario des gefeierten Sängers, die dicke Dame des Sängers Lante, die überall mit ihm reiste, die ihn erzogen und an der er wie an einer Mutter hing. Dita hörte Namen an ihr Ohr dringen: Pierre Dinant! Jean Orville! Louise! Sie aber sah nur Pierre Dinant. Wie ein Wunder betrachtete sie ihn. Er war vielleicht der schönste Mann der Welt, zuckte es ihr durch den Sinn, und sie kann, ein Mensch, der äußerlich so vollendet schön war, mußte auch innerlich vollendet schön sein. Sie reichte ihm die Hand, sagte, weil sie doch schließlich etwas sagen mußte: „Ich habe Sie singen hören, es war wunderbar.“ Er lächelte und erwiderte sehr gebrochen: „Ich kann nicht deutsch genug für Konversation, ich spreche bis jetzt nur französisch und italienisch.“ Mit beiden Sprachen konnte Dita ja dienen. Sie erwiderte auf französisch: „Ich war früher oft in Monaco, Ihrer Heimat, mein lieber Vater liegt in Monte Carlo begraben.“ Die anderen unterhielten sich und der Diener reichte zwanglos den Tee. Jeder sah wo er mochte und niemand schien es aufzufallen, daß der berühmte Sänger und die junge Gräfin sich in die entfernteste Ecke des Zimmers zurückgezogen hatten und plauderten. Pierre Dinant schwärmte: „In meiner Heimat ist's doch am allerhöchsten auf der Welt. Oft wenn ich morgens aufwache, spült mich mein oft wiederkehrender Traum im Kopf herum und will sich nicht verjagen lassen. Der Traum von meiner Heimat. Ich sehe im Traum so deutlich das alte Felsenloch hoch über dem Meer und gehe alle die Wege, die ich früher so oft gegangen und die ich glaube bis an mein Lebensende zu gehen. Überall schaut man aufs Meer, auf mein geliebtes blaues Meer und in der Luft ist Frische und Wärme und Wellendunst.“ (Fortsetzung folgt.)



## Einigung in Indien.

Der Ungehorsamkeitsfeldzug eingestellt.  
Der indische Ungehorsamkeitsfeldzug wurde von Gandhi und dem Vollzugsamt des Kongresses amtlich eingestellt. Gleichzeitig wurden auch die Verweigerungen der Steuerzahlung und die Anwendung anderer Kampfmethoden eingestellt.

## Der Staatssekretär für Indien über das Abkommen mit Gandhi

Im Unterhaus gab der Unterstaatssekretär für Indien, Wedgwood Benn, eine Erklärung über die Lage in Indien ab, die mit dem amtlichen Bericht der indischen Regierung über das Abkommen mit Gandhi übereinstimmt. Die Einstellung des Ungehorsamkeitsfeldzuges werde gleichzeitig auch den Bericht auf den Vorkurs entlassener Waren mit sich bringen. Benn behauptete ferner, daß die während des Ungehorsamkeitsfeldzuges gefangen gehaltenen Personen freigelassen werden sollen mit Ausnahme jener, die sich einer gewalttätigen Handlung schuldig gemacht oder dazu angezettelt hätten. Der armen Bevölkerung an der Küste sei die Herstellung von Salz zugelassen.

## Das unbeerdigte Totenheer.

Die Skandalösen Zustände auf den Schlachtfeldern von Verdun. In der Pariser Kammer entwickelte der Abgeordnete Hane keine Interpellation über die unholzbaren Zustände auf den Schlachtfeldern von Verdun, auf denen noch über 14 000 tote bis heute unbeerdigt lagen, da der Staat die notwendigen Mittel nicht zur Verfügung gestellt habe. Der Reichsminister suchte das Verbot der Angaben durch den Hinweis abzumachen, die Verhandlungen einer Pariser Journale, daß in einem Schuppen 2500 tote fest bereit mehreren Jahren auf ihre Bestattung warteten, seien übertrieben. Diese Toten, auf die der Journalist anspielt, habe befanden sich erst seit einigen Monaten in dem Schuppen. Ministerpräsident Laval erklärte sich mit der Forderung auf Eröffnung eines Kreditplanes einverstanden und versprach, bereits in den nächsten Tagen einen dementsprechenden Gesetzesvorschlag einzubringen.

## Die Lage in Peru gespannt.

Der frühere Diktator reist nach Europa.  
Wie aus Lima gemeldet wird, ist die Lage in Peru immer noch gespannt, wenn auch äußerlich ruhig. Die Verhandlungen zwischen den einzelnen, um die Macht ringenden Gruppen dauern an. Der frühere Diktator, Sanchez Cerro, wird in den nächsten Tagen nach Europa abreisen.

## Großer englischer Dampfer in Seenot.

Schwere Stürme an der amerikanischen Küste.  
Der englische Dampfer „Rosafind“ von 2300 Tonnen mit 35 Passagieren befindet sich etwa 160 Kilometer südlich von Halifax in schwerer Seenot. Er verlor infolge eines orkanartigen Sturmes die Schraube und sendet SOS-Rufe aus. Mehrere Schiffe sind bereits zur Hilfeleistung unterwegs.

An der gesamten amerikanischen Küste von Kanada bis Florida herrschen seit zwei Tagen schwere Stürme, so daß die Schifffahrt empfindlich behindert wird. Die kleine Inselgruppe, etwa acht Kilometer von Halifax, droht geradezu vom Meere verschlungen zu werden. Die 500 Einwohner befinden sich in allergrößter Lebensgefahr.

## „Sekt aus Rübeln.“

Berlins Bürgermeister Scholz gegen Leo Klare.  
Vor dem Schöffengericht Berlin-Mitte stand Leo Klare, einer der bekannten drei Brüder Klare, als Beklagter in einem Verleumdungsprozess. In einem Prozess, den der Direktor der Berliner Verleumdungsgesellschaft, Vrolat, gegen drei Redakteure der Woten Rabne angestrengt hatte, hatte Leo Klare, der damals aus der Haft vorzeitig entlassen wurde, als Zeuge unwillig vernommen wurde, erklärt, daß

der Berliner Bürgermeister Scholz und seine Ehefrau auf dem Presseball 1929 stundenlang Gäste der Brüder Klare gewesen seien und dabei den Sekt aus Rübeln getrunken und den Kaviar mit Vöfeln gegessen hätten. Bürgermeister Scholz hatte deshalb Leo Klare wegen Verleumdung verklagt. Im jetzigen Prozess wurde Klare zwar sehr anscheinend gegen den Bürgermeister, indem er seine früheren Verleumdungen aufrechterhielt. Dann aber gab er auf eine Anregung des Vorsitzenden hin eine Erklärung ab, in der er

es bedauerte, in der Erregung die Äußerung getan zu haben, daß auf dem Presseball 1929 für sein Geld der Sekt aus Rübeln getrunken und der Kaviar mit Vöfeln gegessen worden sei, woraus die Öffentlichkeit geschlossen habe, daß sich seine Worte auch auf den Bürgermeister Scholz bezogen hätten. Nach dieser Erklärung zog Bürgermeister Scholz seinen Straf Antrag zurück.

## Zwei Tage lebend im Grabe.

Ein Scheintoter begraben.  
In einer kleinen Ortschaft in der Gegend von Malaga war ein Schäfer namens Frasquito begraben worden, nachdem der Arzt ihn für tot erklärt hatte. Zwei Tage nach dem Begräbnis hörten Einwohner des Ortes zu ihrem Schrecken, wie

aus dem Sarge Klopfzeichen und Stöhnen laut wurden. Man öffnete das Grab und fand die Leiche des Schäfers völlig verkrampft vor. Der Arzt stellte fest, daß der Todesstampf des Unglücklichen erst eine Stunde vor der Ausgrabung beendet gewesen sein konnte. Die Nachbarn erzählten dann, daß Frasquito an epileptischen Anfällen litt.

## Eine mysteriöse Dollarerbbschaft.

Scherz oder Filmreklame?  
In der Nähe des alten Schlosses in Berlin fand ein Stragenschein in einer Mauermaße ein Kästchen aus Rosenholz, auf dem ein Brief lag. In diesem Brief stand in sehr mangelhaftem Deutsch geschrieben: „Ich bitte den Finder, dieses im Polizeipräsidium abzugeben, und habe ich für den Finder dafür

eine Belohnung von 1000 Mark in meinem Testament letztwillig bestimmt.“ Der Briefbogen war mit dem Monogramm A S und einer Kreiderrandnote geschmückt. Der „glückliche“ Finder, der schon die 1000 Mark Belohnung in greifbarer Nähe sah, eilte aufs Polizeipräsidium, wo man das Kästchen öffnete. Es lagen darin ein kleines Tischbuch und kleine Servietten ein Bildnis Mussolinis und zwei weitere Briefe, von denen einer mit den Worten: „Mein lieber Gardeoffizier!“ begann. Der andere aber enthielt ein „Testament“, in dem die angeblich 18 Jahre alte Besitzerin des Kästchens fund und zu wissen tat, daß man ihr ihre Heiratspläne gestört habe, und daß sie deshalb bei dem Notar Dr. Georg Kaiser in Dresden

12 000 Dollar für zwölf junge Mädchen, die sich in ähnlicher Lage befänden, deponiert habe. Der sofort besagte Notar in Dresden, den es wirklich gibt, hat aber von der ganzen Erbschaftsgeschichte auch nicht die Spur einer Ahnung. Es ist daher anzunehmen, daß es sich bei dieser mysteriösen Erbschaftsgeschichte um einen läblen Scherz oder um eine noch läblere Filmreklame handelt.

## Kleine Nachrichten

Elbehochwasserfahrt.  
Hamburg. Die Schneeschmelze der letzten Tage hat der Elbe einen beträchtlichen Wasserzufluß gebracht. Für die mecklenburgischen Elbeorte Dömitz und Polchburg erwartet man für den 12 und 13 März den Höchstwasserstand von 3,50 bis 3,60 Metern. Die Landwirte der Elbeiederung leiden der weite Schneeschmelze mit Besorgnis entgegen.

Müder enttäuscht die Calmette-Exter.  
Müder. Der Senat leitete der Bürgerstadt einen Schiedsgerichtsvertrag vor, in dem der Staat die volle Entschädigungspflicht gegenüber den durch die Calmette-Exter in jungen geschädigten Personen anerkennt und die Restitutions dieser Schäden einem Schiedsgericht, dessen Entscheidungen unter Aufsicht des ordentlichen Rechtsorgans endgültig sein sollen, überträgt. Eltern, deren Kinder vor dem Abschluß dieses Vertrages infolge der Calmette-Exter gestorben sind, erhalten auf Antrag, ohne besonderen Nachweis, eine einmalige Zahlung von 300 Mark.

Zollone auf der Insel Mauritius.  
London. Aus Port Louis, der Hauptstadt der Insel Mauritius (Madagascar), wird gemeldet, daß auf der Insel schwere Zollone wüten. Zwei Dampfer sind gestrandet, großer Schaden wurde verursacht.

Bombenanschlag auf Expresszug Philadelphia-Newport.  
Newport. Die Fahrpläne des Expresszuges Philadelphia-Newport entgingen wie durch ein Wunder einer furchtbaren Katastrophe. Zwei Bomben waren ausgelegt worden, vermutlich, um den Zug zur Explosion zu bringen. Nur eine explodierte und beschädigte die Lokomotive und den Tender.

## Die Tochter des Spielers

Roman von Anny von Panhuys.

12. Fortsetzung Nachdruck verboten

Dita lächelte ein wenig.  
„Sie haben recht, überall duftet es dort nach Kletten, es steigt einem zu Kopf wie —“  
Sie fand keinen Vergleich.

Er sagte schelmisch leicht: „Es steigt einem zu Kopf wie Weihrauchnebel bei den Prozessionen.“  
Die Stimme Pierre Dinants war nicht nur, wenn sie sang, sondern auch wenn sie sprach voll Zauber.

Ditas Natur war im Grunde etwas romantisch und der schöne berühmte Sänger, der so schelmisch von seiner Heimat redete, machte einen tiefen Eindruck auf sie.

Er aber, der stets Verliebte, der für Frauenreiz schnell begeisterte, glaubte noch niemals ein bezaubernderes Gesicht wie das Dita von Biecklows gesehen zu haben. Ihr Lächeln war beständig, ihre Gestalt hatte die weiche Schmiegsamkeit des jungen Rebens. Und um all die Reize des jungen Weibes lag noch wie ein schimmerndes Band der Titel der Gräfin.

Während seiner Gastspielreisen war ihm schon mancher Titel begegnet, Titel, deren Träger dem armen Schiffer einmal so unerreichbar vorgekommen, aber es war fast immer graue Würde oder Durchschliffenes mit klingenden Namen verbunden gewesen. Heute, zum erstenmal, begegnete er einer Aristokratin, die jung war wie die Mädchen von Monaco, die er, che Jean Drollie, sein jetziger Impresario, seine Stimme entdeckte, heimlich geküßt und die noch schöner war wie die vornehmen Ausländerinnen, die zur Saison nach Monte Carlo kamen und denen vom Hochmut und von der Eitelkeit ein Puppenlächeln um den rotgeschminkten Mund festgefroren war.

Er hatte die lebhafteste und phrasenreiche Ausdrucksweise der Romanen und noch ein wenig die Raivität seiner ein-

sachen Herkunft. Dazu gesellte sich das Selbstbewußtsein des schönen Mannes und über Nacht berühmt gewordenen Sängers.

Er beleuerte: „Sie sind tausendmal lieblicher und anmutiger wie die blonden Madonnen in unseren Kirchen. Sie sind wie eine von den blonden Nixen, die sich nachts auf den Bogen des Mittelmeeres schaukeln und wiegen und sich nach Menschenmännern sehnen.“

Dita wollte lachen, aber es gelang ihr nicht. Die Worte von der melodischen Stimme, etwas gedämpft gesprochen, waren wie ein Zauber, der die junge Frau einspann. Sie ließ die klingenden Sätze auf sich niederfallen wie duftende Blütenweige und vergaß ein wenig ihre Umgebung.

Jean Drollie dachte ärgerlich, man konnte auch nirgends mit Pierre hingehen, immer fand er eine Weiblichkeit, in die er sich verliebte. Und diesmal konnte er es ihm nicht einmal verdanken, denn diese junge Gräfin war ungewöhnlich schön.

Als Dita sich verabschiedete, küßte ihr Pierre Dinant mit fast schmerzhafter Inbrunst die Hand, fragte leise: „Werde ich Sie wiedersehen, Frau Gräfin?“

Sie fragte zurück: „Bleiben Sie noch längere Zeit in Frankfurt?“

Er schüttelte den Kopf.  
„Ich singe noch einmal morgen abend in der hiesigen Oper, dann muß ich nach Köln. Mein Impresario schlug mir vor, von Mainz aus mit dem Schiff nach Köln zu fahren.“

Er sah sie unablässig an mit seinen großen schwarzen Augen, darin heiße Wünsche erwacht waren, und unter der Einwirkung dieses Blickes war plötzlich ein Gedanke da und setzte sich mit starker Gewalt in Dita fest, obwohl sie zugleich wußte, er war wohl unausführbar.

Sie hätte Pierre Dinant gern für ein paar Tage auf die Sonnenburg eingeladen, was umso leichter gegangen wäre, weil ihr Mann mit ihr und den Kindern noch kurze Zeit in diesem Jahre dort verleben wollte, aber sie hatte das bestimmte Gefühl, Volthar würde gegen den Wunsch sein, den Sänger einzuladen.

Felix Weingartner darf nicht nach Frankreich.  
Paris. Dem bekannten Dirigenten Felix Weingartner, der in nächster Zeit in Paris zwei Konzerte geben sollte, ist die französische Einreisegenehmigung verweigert worden. Als Grund wird angegeben, daß Weingartner sich mehrfach französischfeindlich geäußert habe. Die französische öffentliche Meinung sei so hart gegen ihn eingenommen, daß man Zwischenfällen vorbeugen müsse. Felix Weingartner ist italienischer Staatsangehöriger.

## Nachstehende Firmen von Wilsdruff und Umgegend

halten sich bei Bedarf bestens empfohlen:  
Kolonialwaren- und Landesprodukten-, Tabak- und Zigarrenhandlung  
Kantisch, Kurt, Poststraße 134 Z.

Ladestation für Akkumulatoren und Batterien  
Schantz, Arthur, Zellaer Straße 24. ☎ 6.

Maler- und Anstreicher  
Schindler, Edwin, Poststraße 134 Y. ☎ 71.

Milch- und Butterhandlung  
Barthel, Alfred, Braunsdorf (Bgl. Lieferung ins Haus)

Molkereierzeugnisse jeglicher Art  
(tägliche Lieferung frei Haus)  
Dampfmolkerei Blankenstein (Fab. Hans Bedner)

Rechtsanwälte  
auch Notar.  
Böhler, Hermann, Meißner Straße 266. ☎ 598.  
\* Hofmann, Alfred, Markt 101, 1. Etage. ☎ 3.  
\* Kronfeld, Dr. jur., Freiburger Straße 108. ☎ 1.

Schleifanstalt, Drechsellerei und Schirmreparaturwerkstatt  
Aberle, Kurt, Meißner Straße 266.

Schlossermeister  
Linnert, Paul, Töpfergasse 246.  
Ridel, Arthur (B. Treps Nachfolger), Rosenstraße 78.

Stuhlfabrik  
Schreiber, Arthur, Zellaer Straße 298 B. ☎ 51.

Tischlereien  
Adolf Schlichenmaier, Möbelfabrik, Anfertigung von Fenstern und Türen sowie Bauarbeiten aller Art, Möbellager, Spez. Schlafzimmer und Küchen. ☎ 38.

Rur echte Möbel:  
Deeger, Georg, Zellaer Straße 180. ☎ 31.

Tanwaren-Spezialgeschäft  
Dänke, Clemens, Bahnhofstraße 142.

Uhren, Gold- u. Silberwaren, Optik, Radio-Apparate und Zubehör  
Rönig, Fr. (Nicolas Rönig), Freiburger Str. 5B. ☎ 134.

Viehhandlung (Ruh- und Schlachtvieh)  
Berth, Gebr., Kellersdorf. ☎ Wilsdruff 471.

Viehstallreier  
Dolfer, Paul, Zellaer-Pl., Zellaer Str. 8.

Woll-, Strumpfwaren- und Garnhandlung  
Rehme, Max, Bahnhofstraße 121.

Reitung  
Wilsdruffer Tageblatt, Zellaer Straße 29. ☎ 6.

Zentralheizungen  
Schweppel, Franz, Ingenieur, Blomardstr. 35. ☎ 511.

## Bestellen Sie das Wilsdruffer Tageblatt

Deshalb unterließ sie die Einladung, erwiderte lächelnd: „Wir müssen es dem Zufall überlassen, ob wir uns noch einmal wiedersehen. Ich wünsche Ihnen jedenfalls weiterhin recht große Erfolge in Deutschland!“

Sie verabschiedete sich dann ziemlich schnell und wäre doch noch so gerne geblieben. Aber um sieben Uhr lehrte ihr Mann nach Hause zurück und er hatte es gern, wenn sie ihn daheim begrüßte.

Seute kam Lothar von Biecklow sogar sehr früh heim, und als sie ihm von der Teekunde bei Jia von Kunz erzählt wollte, achtete er kaum darauf, erklärte, er müsse morgen in aller Herrgottsfrühe nach Ungarn für einige Tage.

„Unser Vertreter in Budapest hat große Schweineerzeugnisse gemacht“, berichtete er ärgerlich. „Unterdrückungen und gefällste Wechsel, er ist auf die Anzeige eines Angestellten verhaftet worden, weil er auch sonst noch allerlei auf dem Herdholz haben soll. Ich muß hin und sehen, was noch zu retten ist.“ Er zog sie in seine Arme. „Wenn du magst, lassen wir alles, wie wir es hatten wollten, fahre du noch für kurze Zeit nach der Sonnenburg mit den Kindern und erwarde mich dort.“

Durch Ditas Kopf flog der Gedanke, die Reise Lothars war ja eigentlich eine Verantwortung ihres Wunsches. Nun verhinderte sie niemand, Pierre Dinant als ihren Gast auf der Sonnenburg zu empfangen. Der Gedanke gefiel ihr.

Sie wollte Jia von Kunz dazu einladen und natürlich den Impresario und die Mlle. bunt und allzu jung angezogene Tante. Es würden ein paar vergnügliche Tage werden hoch oben in dem alten Gemäuer.

Lothar freischulte sie. „Also muß ich mich für einige Tage von dir trennen, Dita, aber Geschäft ist Geschäft! Morgen früh um fünf fahre ich mit dem Verkehrsflugzeug nach Budapest, je rascher ich dort bin, umso besser. Ich habe mir schon einen Platz gesichert.“

(Fortsetzung folgt.)







# Rundfunk-Programm

## Mitteldeutscher Rundfunk.

Leipzig Welle 259,3. — Dresden Welle 319.

Wochentägliche Tageseinteilung von Montag bis Sonnabend.  
10.00: Börse \* 10.05: Verkehrsfunk, Wetterbericht \* 10.15: Was die Zeitung bringt \* 10.20: Tagesprogramm \* 10.25: Tagesnachrichten \* 11.00: Werbenachrichten \* 11.45: Wetterdienst u. Wasserstandsmeldungen \* 12.00-14.00: Schallplattenkonzert \* 12.55: Zeitangabe, anst. Wettervorhersage, Presse- und Vorkursbericht \* 15.40: Wirtschaftsnachrichten \* 17.30: Wettervorhersage Zeitangabe \* 17.55: Wirtschaftsnachrichten (außer Sonnabend) \* 21.00 und 22.00: Zeitangabe, Wettervorhersage, Pressedienst, Sportsfunk \* Anschließend an die Abendunterhaltung bis 24.00: Tanz- und Unterhaltungsmusik (außer Donnerstags).

### Sonntag, 8. März.

7.00: Frühkonzert. Der Männergesangsverein „Dresdner Liebesgruß“. Dirigent: A. Stord. \* 8.00: Dipl.-Landwirt Pöfner und Dr. Meurer, Weimar: Reichsmilchgesetz und Landwirtschaft. \* 8.30: Orgelkonzert aus der St. Marien-Kirche in Zwickau. Organist: Paul Gerhardt. \* 9.00-10.00: Morgenfeier. Mitwirk.: Gerda Redlich, Franz Hammerla, Gustav Kunz, Am Flügel: Friedbert Sammler. \* 11.00: Prof. Dr. L. Weidmann: Wo steht die Wissenschaft? Geoprophie \* 11.30: L. Hardt spricht Matthias Claudius. \* 12.00-14.00: Mittagskonzert aus Berlin. Dirigent: \* 12.55: Rauener Zeitzeichen (Schluß 13.00 Uhr). \* 14.00: Wettervorhersage und Zeitangabe \* Anst. d. Altschule Bierstube. \* 14.15: Sonderkonzert vom Gerätewettbewerb im Kunstturnen zwischen Leipzig, Chemnitz und Dresden. Sprecher: Prof. Dr. A. Götz, Dresden. \* 14.30: Blüte für die Landwirtschaft. \* 14.40: A. Schettler: Bühnenvorschau. \* 15.00: Kammermusik Vokalquartett-Sprechchor. \* 15.40: Zweite Halbzeit des Hockeyspiels Deutschland gegen Holland in Leipzig. Sprecher: Walter Kapf. \* 16.30: Kinder spielen für Kinder \* 17.00: Peter Scher: Die Kiefern-Briefe. \* 17.30: Das Haus unter dem Schnee. Hörspiel von Oskar Kalauer. Regie: H. P. Schmiedel. \* 18.00: Schallplattenkonzert. Werkvereinigung. \* 19.00: Die Frau als Leiterin Diskussionsleitung: Proj. Dr. G. Henz, Leipzig. \* 19.50: Einführung in die Oper „Domeneus“. \* 20.00: „Domeneus“. Große Oper in 3 Akten von Abbate G. Barocco. Musik von W. A. Mozart. Aus dem Friedrichstheater in Dessau. Musik. Bearbeitung von A. Köster. Regie: G. Schulz-Dornburg. Musik. Leitung: A. Köster. Darsteller: in der Besetzung, etwa \* 20.40: Mozart als Opernkomponist. Dr. G. Volkmann. \* 22.25: Nachrichtendienst. Anst. bis 24.00: Tanzmusik aus Berlin. Kapelle Witja Ritsch.

### Deutsche Welle 1635.

7.00: Hamburger Hafenkonzert \* 8.00: Mittelungen und praktische Hinweise für den Landwirt. \* 8.15: Wochenrückblick auf die Marktlage. \* 8.25: Soz. Kulturbild. Landarbeiter durch Siedlung. \* 8.50: Morgenfeier \* Anst. d. Glockeng. d. Berliner Doms \* 10.00: Wettervorhersage \* 11.00: Aus dem Stadttheater Magdeburg: Gedächtnisfeier zum 250. Geburtstag des Magdeburger Komponisten Georg Philipp Telemann. \* 12.00: Aus der Sächsischen Oper Charlottenburg: Konzert eines Orchesters von 200 arbeitlosen Musikern unter Mitwirkung des Berliner Orchesters. Dirigent: Generalmusikdir. P. Breilach. \* 14.00: Gegen den Pessimismus bei der Berufswahl unserer Kinder \* 14.30: Der Tod bei Berdt \* 15.00 aus Leipzig: Vom Hockeyspieler Deutschland-Holland. \* 16.30: Unterhaltungsmusik \* 18.00: Menschen im Beruf: Der Reichswehrsoldat \* 18.30: Deutsche Charaktere: Fichte \* 19.00: Löwen und wie ich Löwen hüme \* 19.30: Lehrspiel: Briefe unterwegs \* 20.00 aus Köln: Richard-Wagner-Konzert. \* 21.15 aus Karlsruhe: Blasmusik \* 22.15: Wetter-, Tages- und Sportnachrichten. \* Danach bis 0.30: Tanzmusik.

### Montag, 9. März.

14.00: A. Küssel: Erwerbslosenberatung. \* 14.15: Frauenfunk. 1. Künstlerische Arbeitsstunde. Ursula Scherz und William Bauer. 2. Nationales Kochen. Elisabeth Grohmann. \* 16.00: L. v. Stockmeyer: Naturdenkmäler. \* 16.30: Nachmittagskonzert. Stadt Orchester Altenburg. Dirigent: A. Weide. \* 18.00: Dr. A. Schrottauer: Auf Kosten des Spielers. (Eletere Romane.) \* 18.45: Einführung in das Sinfoniekonzert (20.00 Uhr). \* 19.00: Uraufführung von Schallplatten. \* 20.00: Sinfoniekonzert aus der Alberthalle in Leipzig. Leipziger Sinfonieorchester. Dirigent: Generalmusikdirektor A. Schüricht. Solist: Prof. G. Kulenkampff.

### Deutsche Welle 1635.

10.10: Drei Siegreisspiele d. Spielgemeinschaft der S. Volksschule, Berlin-Altgedächthausen. \* 14.50: Wir machen eine Kinderzeitung. \* 15.40: Jugend zur Jugend: Wir und der Beruf. \* 16.00: Neue und neueste Wege im Rechtschreibunterricht. \* 16.30: Nachmittagskonzert Berlin. \* 17.30: Volkslied im osteuropäischen Raum. \* 18.00: Deutsch für Deutsche. \* 18.30: Mittelmeer und die großen Mächte. \* 19.00: Neue Weltkultur. \* 19.20: Kapitalismus oder Sozialismus. \* 20.00 aus dem Großen Saal des Saalbauers Frankfurt a. M.: Sonderkonzert des Frankfurter Orchestervereins. \* 21.30 aus Breslau: Volkslieder, gesungen von L. Alexander. Am Flügel: G. Poplowitz. \* 21.45 aus Breslau: Jazz auf zwei Flügeln (G. Poplowitz, S. Kaufmann).

### Dienstag, 10. März.

10.30: Studententanz Liebeslied: Das geistliche Lied. Mitw.: Schülerinnendor der deutschen Oberstufe Dresden. \* 14.00 bis 14.15: C. Ortel: Erwerbslosenfretzeiten. \* 14.30: Der Weg ins Leben. Vortragsreihe von G. Köppler. \* 15.00: Rhythmisch-tänzerischer Kinderunterricht d. Mary-Bigman-Schule Dresden. Leitung: Elisabeth Bigman. \* 16.00: Ingenieur A. Wallberg, Leipzig: Fernbestimmung. \* 16.30: Frühling. Leipziger Sinfonie-

orchester. Dirigent: Dr. A. Szendrei. \* 18.05: G. Dumstrey-Freitag: Sozialistisches Gefühl der Frauen. \* 18.30: Französisch \* 18.50: Wir geben Auskunft. \* 19.00: Dr. G. A. Fischer: Kunstvermittlung. \* 19.30: Einte Musik. Mitw.: Agnes Delario. C. Salzmann, J. Strauß, P. Neuf, am Flügel: Theodor Blumer. \* 21.00: Das Meer der Entscheidungen. Sechs Szenen von A. Schrottauer. Regie: H. P. Schmiedel. Sprecher: Marg. Anton, Hedwig Schlichter, O. Berger, A. Baumgarten, H. Freyberg und Fr. Wolf.

### Deutsche Welle 1635.

10.10: Der Dreitaft \* 11.30: Absatz und Einkauf als Gemeinschaftsaufgabe \* 12.00: Französisch für Schüler. \* 15.00: Französisch für Anfänger \* 15.45: Märchen und Geschichten \* 16.00: Künstlerische Handarbeiten Stoffspinnen \* 16.30: Nachmittagskonzert Berlin \* 17.30: Querschnitt durch deutsche Zeitschriften \* 18.00: Deutsche Schokolade in Russland \* 18.30: Arbeiter als deutscher Kulturräger an der Charente \* 19.00: Stunde d. Landw.: Waldbrände u. ihre Bekämpfung \* 19.30: Bedenken gegen die Arbeitszeitverkürzung \* 20.00: Das Reich und der Osten \* 20.30 aus dem Hotel Kaiserhof: Unterhaltungsmusik \* 21.10 aus Leipzig: Das Meer der Entscheidungen v. A. Schrottauer \* 22.20: Dr. A. Hänsch: Politische Zeitungsschau. \* 22.40-24.00 aus Hamburg: Unterhaltungskonzert.

### Mittwoch, 11. März.

10.00: Geschichten vom Fliegen, erzählt von P. Supf. Sprecher: A. Dellberg. \* 14.00: Privatdozent Dr. B. Schilling, Leipzig: Die Maschine als weltanschauliches Symbol. \* 14.30: „Kolumbus“. Spiel von den Schicksalen des Entdeckers in fünf Akten, von A. Niemann. Regie: A. Blumau. \* 16.00: Arbeitsbericht aus einer Versuchsschule. Eine Klasse der Dresdner Berufsschule bereitet die feilliche Aufnahme der ABC-Schützen vor. J. Warbelius und einige Kinder des sieben-tägigen Schuljahres der Dresdner Versuchsschule. \* 16.30: Orchesterkonzert. Leipziger Sinfonieorchester. Dir.: Th. Blumer. \* 17.35: Arbeitsmarktbericht des Landesarbeitsamtes Sachsen. \* 18.00: D. A. H. Schmidt plaudert über den Sinn der Erbstörung. \* 18.30: Italienisch. \* 19.00: G. Fuchs: Arbeiterschaft und Außenhandel. \* 19.30-22.00: Tanzabend. Leipziger Funforchester. Dir.: H. Weber. Dazwischen: Moderne Tanzmusik, gespielt von der Kapelle B. Cierosdorf. \* Dazwischen 20.30: Die Stimme des Roms. Experimentvortrag aus dem Pöppelkalkium Institut der Universität Leipzig. Sprecher: Dr. H. Sack.

### Deutsche Welle 1635.

9.00: Wo wir unsler Jugenddortseher verwenden. \* 10.10: Was Beamerier erzählen. \* 11.30: Das Verführungswejen. \* 15.00: Arbeitsmäßig-musikalische Siegesfeier für Kinder. \* 15.45: Baby und Schulfeld, zwei kleine Hausfrauen. \* 16.00: Pädagogische Arbeitsgemeinschaft. \* 16.30: Nachmittags-

## Gereimte Zeitbilder.

Von Gotthill.

Nicht selten wird ein Monatsende  
Zu einer wicht'gen Lebenswende —  
Es sind nicht alle Menschen froh  
Und hochbeglückt am Ultimo.  
Du denkst, mit achtundzwanzig Tagen  
Kann man den Februar schon tragen,  
Nedoch sodann der erste März,  
Der greift dir plötzlich sehr ans Herz.  
Zum Beispiel, um dich mal zu laden,  
Nicht du ne Zigarette haben  
Und glaubst als ein reiner Tor,  
Die geb' es noch als wie zuvor.  
Am Leben laßt du treu und bieder  
Den Hüner auf die Thele nieder,  
Nedoch das Fräulein sagt voll Pflicht:  
„Nee, Menschenskind, der gibt es nicht!“  
Das Fräulein spricht von Vanderloten —  
Du denkst: „Der Teufel soll sie holen!“  
Das Fräulein legt ein Bäckchen hin  
Und lächelt: „Jetzt sind neune drin!“  
Doch bei dem Mangel an Moneten  
Zitterst du voll Erbitterung Goethen:  
„Aus zehn mach' neun, aus eins mach' feins —  
Das ist das Hegenimmaleins!“  
Nicht wahr, so ist es dir ergangen,  
Als dieser Märzmond angelangen,  
Wenn dir nicht doch noch „eine“ bot  
Ein Zigaretter in der Not.  
Nedoch genug von solchen Dingen!  
Der März wird bald den Frühling bringen,  
Die Zeit, in der der Mensch vergißt  
Selbst das, was starker Tabak ist;  
Die Zeit, in der von Stottenpakten  
Er denkt: „Schön, legt sie zu den Akten!  
Mir ist es Wurst, wer schön und glatt  
Den andern hier bemogelt hat.  
Ob Duce oder ob Franzose,  
Mir ist es Tade so wie hofe —  
Ich mach' den Stottenpakt schon wett,  
Säit' ich nur eine Zigarette!“

konzert Hamburg. \* 17.30: Das Volkslied im osteuropäischen Raum. \* 18.00: Einheitssturzschritt. \* 18.30: Skandinavien in der Weltliteratur des 19 u. 20. Jahrhunderts. \* 19.00: Organisationsformen der deutschen Beamtenbewegung. \* 20.00 aus dem Bürgeraal des Rathauses Friedenau: Posener Abend. Verantwortl. vom Deutschen Club d. B. Berlin. \* 21.15 aus Hamburg: Seitere Stunde mit Willi Hagen. Kleines Rotar-orchester.

### Donnerstag, 12. März.

10.50: Johanna Jäger: Das Rabattsystem. \* 14.00: Felix Keller: Arbeitslosigkeit und Friedensvertrag. \* 14.30: Geschichten und Liebesfunde für die Jugend. Schnurrige Märchen von Egon Hillenberg. Sprecherin: Hanna Lantes. \* 15.00: Rechts fahren, links überholen! Hörbericht von einem Verkehrssturm. Polizeihauptwachmeister M. Surma und Dr. B. Tiffot. \* 16.00: Was ist Eugenik? Prof. Dr. A. Fischer und H. Meier. \* 16.30: Nachmittagskonzert. Das Orchester heilungsloser Musiker in Leipzig. Dir.: G. Schüge. \* 18.00: Stadtmittelrat Dr. A. Schmidt: Frühjahrskuren. \* 18.15: Steuergrundkurs. \* 18.30: Spanisch. \* 18.50: Wir geben Auskunft. \* 19.00: Gespräch über den Verkehrsrat. B. Schumann und A. Hänsch. \* 19.30: Querschnitt durch „Die lustigen Weiber von Windsor“. Komisch-phantasische Oper von Otto Nicolai. Text nach W. Shakespeare. Leipziger Funforchester. Dir.: Dr. A. Szendrei. \* 21.10: Weltgeschichte in Manifesten. Querschnitt von Dr. F. A. Hänsch. Leitung: Dr. G. A. Fischer. H. Freyberg, J. Gottschalk, J. Krabs, H. Wolf.

### Deutsche Welle 1635.

10.10: Ein heimlicher Fischhändler (Hilfotter). \* 15.00: Kriegerbund. \* 15.45: Die bernsteinige Frau in der Ehe. \* 16.00: Unterrichtsbeispiel. Behandlung einer Novelle. \* 17.30: Hausmusik. \* 18.00: A. Fr. Schmitt zum 150. Geburtstag. \* 18.30: Arbeitsphysiologie und Lebenserfolg. \* 19.00: Englisch für Fortgeschrittene. \* 19.30 aus Leipzig: Querschnitt durch „Die lustigen Weiber von Windsor“. Komisch-phantasische Oper von O. Nicolai. Text nach W. Shakespeare. Leipziger Funforchester. Dir.: Dr. A. Szendrei. \* 21.10: Vortag (Zila-) Quartett.

### Freitag, 13. März.

10.30: Gladiatorenkämpfe und Tierhehen im Kolosseum in Rom. Hörspiel von A. Münch. Spielleitung: A. A. Händel. \* 14.00: Dr. W. Frieze: Der soziale Mensch. \* 14.30: Die literarischen Formen im Kunst. Einleitung, Auswahl und verbind. Text: A. Heitler. Sprecher: Margarete Anton, Kurt Baumgarten, Grete Dörpelt, Hans Freyberg u. Hans Vogel. \* 15.15: Maria Schmidt: Neues für den Blumenfreund auf der Leipziger Messe. \* 16.00: Bericht und Reise. Kapitän A. Eitling: Mäandern in der Süde. \* 16.30: Unterhaltungskonzert. Leipziger Solisten-Ensemble. Leitung: Th. Blumer. \* 18.05: Sozialversicherungsmusik. \* 18.25: Englisch. \* 18.50: Wir geben Auskunft. \* 19.00: Zeitungsverband. Hörbericht aus der Leipziger Volkszeitung. A. Schmidt und O. Gansauge. \* 19.30: Schallplattenkonzert. \* 20.30: Friedrich-Schinkel-Stunde. Einleitung und Auswahl der Texte: Dr. G. A. Fischer. Sprecher: H. Vogel. \* 21.10: Collegium musicum. Wiener Tänze des 17. Jahrhunderts. Leipziger Funforchester. Dir.: D. A. Szendrei. Am Cembalo: H. Sammler.

### Deutsche Welle 1635.

9.00: Zum 150. Geburtstag Schinkels. \* 10.30 aus Leipzig: Gladiatorenkämpfe und Tierhehen im Kolosseum zu Rom. \* 11.30: Einschränkung oder Ausdehnung des Hochschulbaues? \* 15.00: Jungmädchenstunde. \* 15.45: Ergebnisse in der Schriftkulturpädagogik. \* 16.00: Ein Beitrag zur Sozialkulturpädagogik. \* 16.30: Nachmittagskonzert Leipzig. \* 17.30: Das 70jährige Thron. \* 18.00: Arbeiterzahl und Arbeitsmöglichkeit. \* 18.30: Deutsche Geschichte u. deutscher Charakter. \* 19.00: Wissenschaft Vortrag i. Arzte. \* 19.30: Die Arbeiterfamilie als Lebens- und Wohngemeinschaft. \* 20.00: Der Heimkehrer in der internationalen Diskussion. \* 20.30 aus Dresden: Volksmusikkonzert. \* Nach den Tagesnachrichten: Stunde für die Winterhilfe. \* bis Einlage. Sonntag, 24. März. Sechstagerennen im Sportpalast.

### Sonnabend, 14. März.

12.30: Berichte von Schulfahrten ins Riesengebirge. Leitung: A. A. Händel. Sprecher: B. Steiger, Anni Bobb. B. Starke und zwei Schulführer, Hellerau. \* 14.00: Regierungsrat Dr. F. Kapahn: Erwerbslosenversicherung in Sachsen. \* 14.30: Susanne Vach: Vorkurs für die Jugend. \* 15.15: A. M. Blumisch, Leipzig: Kunstschach. \* 16.00: der Wechsel und seine Gefahren Landgerichtsrat P. Gäbler und Amtsgerichtsrat Dr. P. Mayer. \* 16.30: Unterhaltungskonzert. Leipziger Funforchester. Dir.: Th. Blumer. \* 18.00: Kunstbafelstunde und Durchgabe von Rezensionen. \* 18.20: Deutsch. Studententanz. Dr. J. Wiplach: Kurze Sätze — lange Sätze. \* 18.40: Adam Scharrer: Aus der Ari geschlossen. \* 19.10: Grenzgebiete der Naturwissenschaften. Prof. Dr. A. Esau, Jena: Physik — Technik. \* 19.40: Dr. A. Heuß: So oder anders? \* 20.10: Festkonzert anlässlich des 70jährigen Bestehens des Lehrergesangsvereins zu Weizselsfeld, aus der Marienkirche in Weizselsfeld. Verfasstes hat Orchester Weizselsfeld. Lehrergesangsverein Weizselsfeld und Gera. Dir.: W. Schrappe. Solist: G. Meier. \* 21.10: Kabarett aus Berlin.

### Deutsche Welle 1635.

9.45: Cappella Chöre und Volkslieder. \* 11.05: Eröffnungsfest der Reichshandwerkswoche. \* 15.00: Stallbau für das Nashorn. \* 15.45: Elektrorechner für Radmediziner. \* 16.00: Neuregelung d. Übergangs v. d. Grundschul zu den weiterführenden Schulen in Preußen. \* 16.30: Nachmittagskonzert Hamburg. \* 17.30: Frühjahrskuren. \* 18.00: Französisch für Fortgeschrittene. \* 18.30: Grundfragen der modernen Biologie. \* 19.00: Die kulturelle Lage der deutschen Kinderheit in Polen. \* 1930: Stille Stunde. \* 20.00: Urfendung Zeitung. Hörspiel von Hans Walter Vey. Musik von A. London. \* 21.10: Heiterer Abend. \* Danach bis 0.30 aus den Aroll-Talsälen: Tanzmusik.

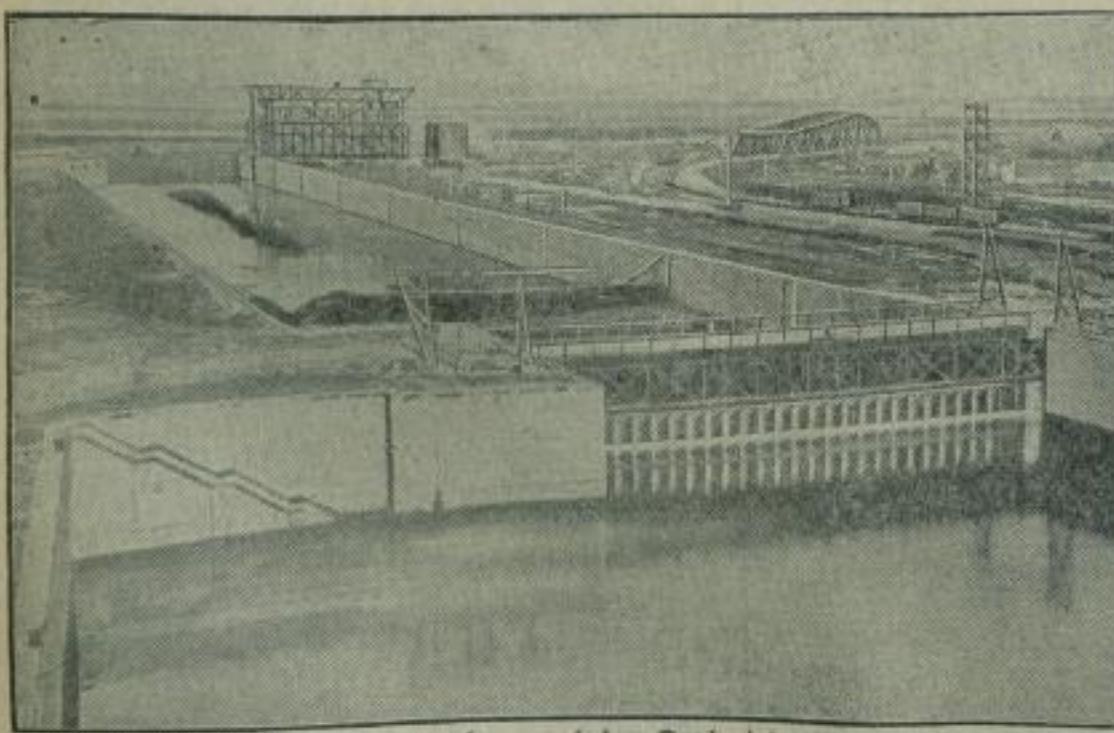
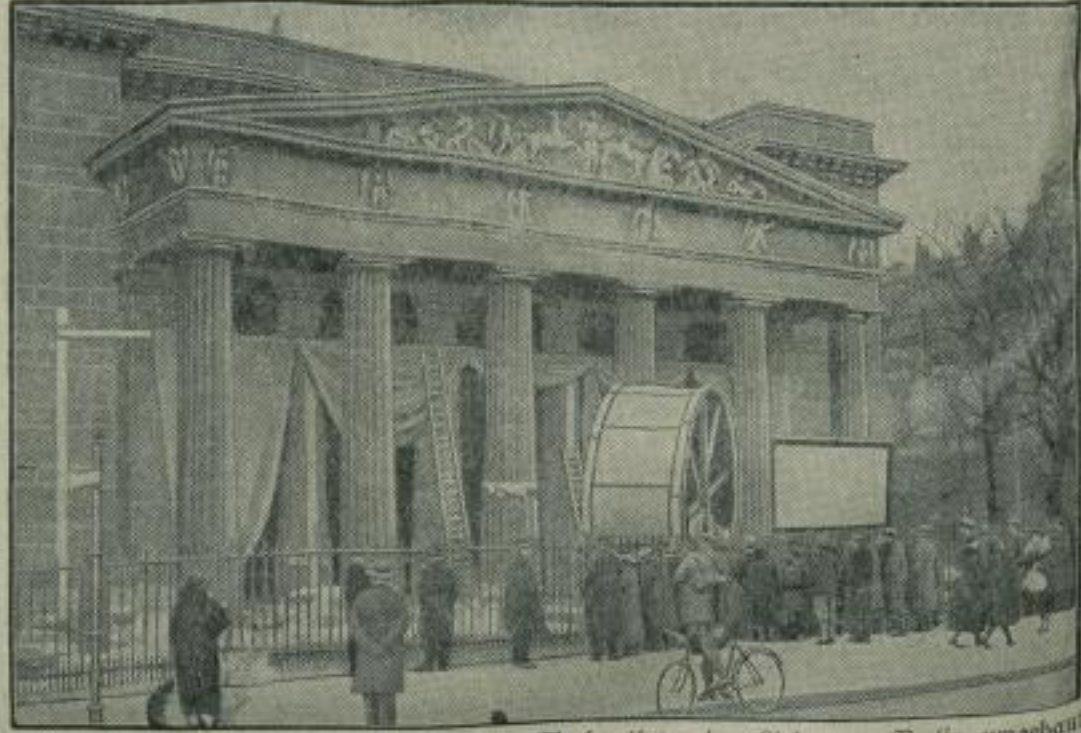


Bild links: Die Norddeutsche in Bremerhaven nach dem Durchbruch, der das Schleusenbeden dem freien Wasserstrom öffnete. Damit ist wieder ein wichtiger Bauabschnitt dieser größten



deutschen Seehausen beendet und ihre endgültige Fertigstellung um ein gutes Stück nähergerückt. — Bild rechts: Der Deckenschmuck des Preussischen Ehrenmals, zu dem die von Schinkel er-

richtete Neue Fache Unter den Linden zu Berlin umgebaut wird, wurde jetzt herangeschafft; ein riesiger Bronzering von fünf Metern Durchmesser. Da hatten die Berliner was zu sagen!